

BDF *aktuell*



■ Försterin des Jahres

■ Jagdzeiten



Uta Krispin, Deutschlands Försterin des Jahres 2020, steht an ihrem Lieblingsplatz im Steiger – hoch über Erfurt – und sinniert über die Auszeichnung und die viele Aufmerksamkeit, die ihr damit zuteil wurde und wird.



Spruch des Monats

Autoren, die bestohlen werden, sollten sich darüber nicht beklagen, sondern freuen. In einer Gegend, in der Waldfrevel nicht vorkommt, hat der Wald keinen Wert.

Marie von Ebner-Eschenbach

INHALT

Försterin des Jahres	4
Forstwirtschaft / Forstpolitik	
Rehwildbejagung im April	6
Stellungnahme DJV M-V, ÖJV Bayern	8/9
Heizen mit Holz	10
Schadenersatzklage Sägeindustrie	12
Arbeitskreise / Vertretungen	
Streikaufruf TVöD	14
Senioren und Corona	15
Aus den Ländern	
Baden-Württemberg: Jagd als Dienstpflicht	16
Bayern: Kröniger, Finanzvorstand BaySF	19
Brandenburg: Neuer Landesjugendleiter	25
Hessen: Interview mit StS Oliver Conz	27
Mecklenburg-Vorpommern: neues Gesetz	30
Niedersachsen: Allianz für Wald	31
NRW: Waldbesuch - Erlebnis in Coronazeiten	33
Saarland: neue Forstwirte	35
Sachsen: Wünsch Dir was	36
Schleswig-Holstein: Landesgewerkschaftstag	37
Bundesforst: Neue Wege	39
Personelles	
Freud und Leid	42

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF), Bundesgeschäftsstelle, Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (0 30) 65 700 102, Telefax (0 30) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion
 Verantwortliche Chefredakteurin: Ines v. Keller, c/o BDF Bundesgeschäftsstelle, redaktion@bdf-online.de Gesamtherstellung und Vertrieb: Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538
 Bestellschrift, Anzeigen: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, Telefax (0 23 85) 7 78 49 89, anzeigen@wilke-mediengruppe.de
 Bezugsbedingungen: BDF aktuell erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 € zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats.
 Redaktionsschluss: am 1. des Vormonats bei der Redaktion.
 Bestellungen sind an den Verlag zu richten. Landesredakteure: Marlene Schmitt (BaWü), Robert Nörr (By), Uwe Honke (B, Bbg), Thomas Götz (He), Peter Rabe (MV), Henning Ibold (Nds.), Ute Messerschmidt (NRW), Thomas Bublitz (RLP), Sybille Rauchheld (Saar), Wanda Kramer (SN), Astrid Eichler (SN-A), Christian Rosenow (Sch-H), Jens Düring (Th), Kathrin Müller-Rees (Bundesforst) Bildnachweise: Düring (Titelbild, S. 4, S. 9), Mühlhausen/Landpixel (S. 7), DFWR (S. 12), Schulte-Tenkhoff (S. 14), Jehle (S. 18), StMELF (S. 19), Kaller (S. 22, 24), Fraktion B90/Die Grünen im Bayerischen Landtag (S. 23 oben), Wolfsbauer (S. 23 unten), Kaczmarek (S. 25), Göring-Eckardt (S. 26 oben), Brell (S. 26 unten, 29), Conz (S. 27), Schäfer (S. 31), Cleve (S. 32), Ikenmeyer (S. 33), Hartung (S. 34), Auler (S. 35), Kramer (S. 36), tbb (S. 38), Müller-Rees (S. 39, 40, 41), Dannappel (S. 43), BMEL (S. 44 (Riehl), NLF, LightField Studios/Shutterstock.com, wavebreakmedia/Shutterstock.com; Suzi/Shutterstock.com))



Das **Kenwort** für den geschützten Internetzugang lautet im September: **zauneidechse** Benutzername: **bdf**



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

**FORSTWIRTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND**
Vorausschauend aus Tradition

In den meisten Bundesländern sind die Sommerferien nun vorüber und ein mehr oder weniger „normaler“ Schulbetrieb unter Corona-Bedingungen hat wieder eingesetzt. Ich hoffe, Sie alle konnten ein wenig Erholung finden. So ganz lässt einen der Wald ja auch im Urlaub nicht los. Schließlich ist er in Deutschland zum Glück allgegenwärtig. Wenn auch in sehr unterschiedlicher Verfassung.

Es gibt tatsächlich noch fichtenreiche Regionen in diesem Land, in denen kaum Borkenkäferschäden zu finden sind. In vielen anderen Gegenden sieht es dagegen wirklich erschütternd aus. Wahnsinn, was für Holzmengen dort abgestorben noch auf dem Stock stehen! Es stellt sich vielfach die Frage, ob in Beständen, aus denen die Borkenkäfer schon lange ausgeflogen sind, eine Holzernte aus ökonomischen und ökologischen Gründen überhaupt noch sinnvoll ist. Unter Berücksichtigung der Verkehrssicherungspflicht, des Arbeitsschutzes und weiteren Abwägungen sind hier vor Ort kluge Entscheidungen zu treffen. Vielfach sind auf Jahrzehnte keine Holzerlöse mehr zu erwarten. Es müssen alternative Finanzierungsquellen gefunden werden.

Das heißt aber nicht, dass es nichts mehr zu tun gäbe. Es liegt in der Verantwortung von uns Forstleuten und den Waldbesitzenden, auf den Kalamitätsflächen wieder zukunftsfähige Wälder zu entwickeln und auf etwa 3 Millionen Hektar nadelholzdominierter Reinbestände die Waldentwicklung hin zu struktur- und laubholzreichen Mischwäldern zu steuern. Dabei wird dem Jagdmanagement eine besondere Bedeutung zukommen.

Diese Erkenntnis ist für uns Forstleute natürlich nicht neu. Aber aktuell wird das Bundesjagdgesetz novelliert und da muss endlich die Chance ergriffen werden, wirksame Instrumente und rechtliche Rahmenbedingungen zu schaffen, die den Walderhalt sicherstellen können. Alles andere wäre gegenüber zukünftigen Generationen schlicht verantwortungslos!

Verantwortungslos ist definitiv auch das Verhalten der Holz- und Sägeindustrie, deren extra zu diesem Zweck gegründete Ausgleichsgesellschaften nun im Nachgang zum Kartellverfahren fünf Bundesländer auf die gigantische Summe von über einer Milliarde Euro auf Schadenersatz verklagen. Und das alles, während unsere Wälder buchstäblich in Trümmern liegen. Für mich sind das Auswüchse eines Manchester-Kapitalismus in seiner übelsten Ausprägung und von dem ich gehofft hatte, dass er längst überwunden sei. Ich sehe darin einen Vorgang, der das Vertrauen innerhalb des Clusters Wald & Holz nachhaltig zerstören kann und darüber hinaus im politischen und gesellschaftlichen Raum völlig überflüssige Kollateralschäden hinterlassen wird. Wer in einem Cluster solche „Freunde“ hat, der braucht wohl keine Feinde mehr!

Da erfreue ich mich viel lieber an solchen kreativen Forstkolleginnen wie Uta Krispin aus Erfurt, die in diesem Jahr zur Försterin des Jahres gewählt worden ist. Damit wurde erneut ein weiteres sympathisches Gesicht der Forstleute aus dem BDF ausgezeichnet. Das zeigt, welches Potenzial und wieviel Eigeninitiative in unseren Mitgliedern steckt und das macht mich als Bundesvorsitzenden stolz und glücklich. Herzlichen Glückwunsch liebe Uta und weiterhin viel Freude und Erfolg bei Deinem bürgernahen Revierdienst und natürlich der Verbandsarbeit! ■

Horrido!

Ihr
Ulrich Dohle



Försterin des Jahres



Uta Krispin sitzt am Domblick in ihrem Revier und liest aus dem Waldtagebuch vor. Dort können alle, die vorbeikommen, ihre Gedanken aufschreiben oder Mitteilungen an die Försterin hinterlassen.

Uta Krispin, 52 Jahre, Revierleiterin in Erfurt (Thüringen), ist Deutschlands Försterin des Jahres. Diese Auszeichnung wurde ihr am 29. Juli 2020 durch forstpraxis.de verliehen.

Mit dem DEUTSCHEN Waldpreis zeichnet forstpraxis.de Menschen aus, die sich in besonderer Weise für die Forstbranche stark machen. Vergeben wird der DEUTSCHE Waldpreis in den Kategorien „WaldbesitzerIn“, „FörsterIn“ und „ForstunternehmerIn“ des Jahres. Aus den eingehenden Bewerbungen nominert die fachkundige Jury aus Branchenvertretern und Redakteuren der Forsttitel des Deutschen Landwirtschaftsverlags (dlv) die Shortlist-Kandidaten. Diese müssen sich dann noch einem öffentlichen Online-Voting stellen.

Uta Krispin konnte sich schließlich nicht nur beim Online-Voting klar durchsetzen, sondern wurde auch von der Jury mehrheitlich ausgewählt. Als einzige Frau im Rennen auch eine Besonderheit in der immer noch männerdominierten Forstbranche. Seit Bekanntgabe der Nominierung, während des Online-Votings im Juni und schließlich nach der Preisverleihung geben sich Journalisten, Zeitungen und Fernsehleute die Klinke in die Hand. Dabei ist Uta Krispin niemand, die das Rampenlicht sucht. Sie ist am liebsten im Wald und setzt diesen gekonnt in Szene.

Sie sieht den Preis eher auch als Auszeichnung für die vielen coolen Kollegen bundesweit, die den Preis auch verdient hätten. Die Arbeit im Wald sei ja auch



immer eine Teamleistung. Großartig findet Sie das Interesse der Leute am Wald und der dort geleisteten Arbeit.

Dieses Interesse versucht Uta Krispin auf vielfältige Art und Weise zu wecken und zu bedienen. Keine leichte Übung in einem stadtnahen Revier. Das Revier Erfurt mit dem Steiger als Hauswald der LandeshauptstädterInnen ist stark frequentiert von Nutzungen aller Art. Dabei ist es natürlich in Utas Augen auch der schönste Wald weit und breit. Stark strukturiert mit zahlreichen Baumarten – vor allem Laubbaumarten, darunter einige Exoten, mit denen die Preußen experimentierten. So biegt Uta Krispin auf Waldbegängen schnell mal nach Nordamerika ab und zeigt den erstaunten Laien Hickory, Schwarz-

nuss und Douglasie. Der Naturschutz ist im Steiger gleichfalls großgeschrieben, ebenso die Erholungsnutzung. Konflikte sind da vorprogrammiert. Dinge im täglichen Aufgabenberg, die durchaus auch mal spaßbefreit sind.

Ansonsten werden Uta Krispin große Empathie zugeschrieben, Begeisterungsfähigkeit, Geduld und Einfühlungsvermögen. Neben dem klassischen forstlichen Aufgabenfeld, der Bewirtschaftung des Waldes – für die sie sich genauso begeistern kann und darin aufgeht, den vielen NachfolgerInnen auch einen nicht minder schönen Wald zu hinterlassen –, findet sie große Erfüllung darin, ihrem Gegenüber ein Leuchten in die Augen zu zaubern. Dabei ist es egal, ob dieses Gegenüber klein oder groß ist. Sie schafft es mit vielerlei Klaviatur, Methode und Veranstaltungskonzept, die verschiedenen Zielgruppen anzusprechen und ihre Geschichte des Waldes zu erzählen. Erst jüngst hat sie sich zum Thema Waldbaden und Achtsamkeit fortgebildet.

Dabei ist sie nicht nur im Hauptberuf sehr engagiert und mit vielen Initiativen unterwegs, managt den Wildladen im Forstamt, sondern auch nebenbei im Ehrenamt. Im hochherrschaftlichen Sitz des Forstamts Erfurt-Willrode organisiert sie im Förderverein allmonatliche Veranstaltungen, ein großes Musikfestival und v. a. m..

Nicht wenigen ist Uta Krispin auch in Sachen BDF durchaus bekannt. Seit vielen Jahren ist sie im Vorstand des BDF Landesverband Thüringen aktiv. Eine ganz besondere Herzensangelegenheit ist ihr die Mitarbeit im Arbeitskreis Forstliche Umweltbildung. Die Waldpädagogik hat es ihr schon immer ganz besonders angetan.

Uta Krispin arbeitet also nicht nur im besten Job, den es gibt, sondern möchte, dass es diesen in dieser Form auch noch möglichst lange gibt, man und frau auch weiter Spaß bei der täglichen Umsetzung hat und es weiterhin genügend Nachwuchs gibt. In ihrem Lehrrevier gibt sie ihr Wissen jedenfalls auch an zahlreiche PraktikantInnen, Studierende und AnwärterInnen weiter.

Der BDF gratuliert allerherzlichst zu dieser wohlverdienten Auszeichnung und wünscht auch für die Zukunft weiter ein glückliches und frohes Händchen für den Wald und die Menschen darin und drumherum. ■

Jens Düring

BDF und Jagd

Das Jagdmanagement hat ohne Zweifel einen großen Einfluss auf die Waldverjüngung. Die Position des BDF bezüglich der Jagd ist bekannt und findet sich in unserem Waldprogramm und im Carlowitz-Plan: Der Erhalt bzw. die Schaffung artenreicher, stabiler und naturnah aufgebauter Wälder erfordert angepasste Wildbestände. Der BDF bekennt sich zu dem Grundsatz „Wald vor Wild“. Dies bedeutet keinesfalls „Wald ohne Wild“, sondern verdeutlicht den Vorrang: Der Schalenwildbestand muss artenreiche und stabile Mischwälder ermöglichen. Dabei hat sich die Bejagung am Zustand der Waldverjüngung zu orientieren.

Dies bedeutet auch, dass in Verjüngungsbereichen der Jagddruck – zumindest temporär – erhöht wird, dafür kann es dann auch Wildruhezonen geben, in denen die Jagd ruht bzw. nur wenige (Intervall-) Stöberjagden stattfinden.

Novelle BJagdG

In diesem Sinne haben wir auch Ende August zwei wesentliche Änderungsvorschläge zur Novelle des Bundesjagdgesetzes (BJagdG) eingebracht und in der Verbändeanhörung vorgetragen:

1. Das Ziel in § 1 muss schärfer gefasst werden: So reicht die Sollvorschrift für „eine“ un spezifizierte

Naturverjüngung ohne Schutzmaßnahmen nicht aus. Vielmehr muss eine vielfältige, standortgerechte „gemischte“ Naturverjüngung aus Bu, Ei, Ah, Bi etc. gewährleistet sein.

2. Wir brauchen flächendeckend eine objektive Grundlage für Abschusspläne. Dies sind obligatorische Vegetationsgutachten, die bisher nur im Streitfall für die jährlichen Mindestabschusspläne für Rehwild vorgeschrieben sein sollen. Wir fordern, diese verbindlich einzuführen.

Den Entwurf der Novelle BJagdG und unsere Stellungnahmen finden Sie im Internet unter www.bdf-online.de/service/BDF aktuell.

Jagdzeitenveränderung

Zur Diskussion um die Schonzeitverkürzung (oder Jagdzeitenverlängerung im Frühjahr) haben wir Prof. Dr. Fiona Schönfeld, FH Erfurt, um eine wissenschaftliche Einordnung gebeten und drucken nachfolgend die Stellungnahmen des ÖJV (Dr. Wolfgang Kornder, ÖJV Bayern) und des DJV (Dr. Volker Böhning, DJV Mecklenburg-Vorpommern) ab. ■

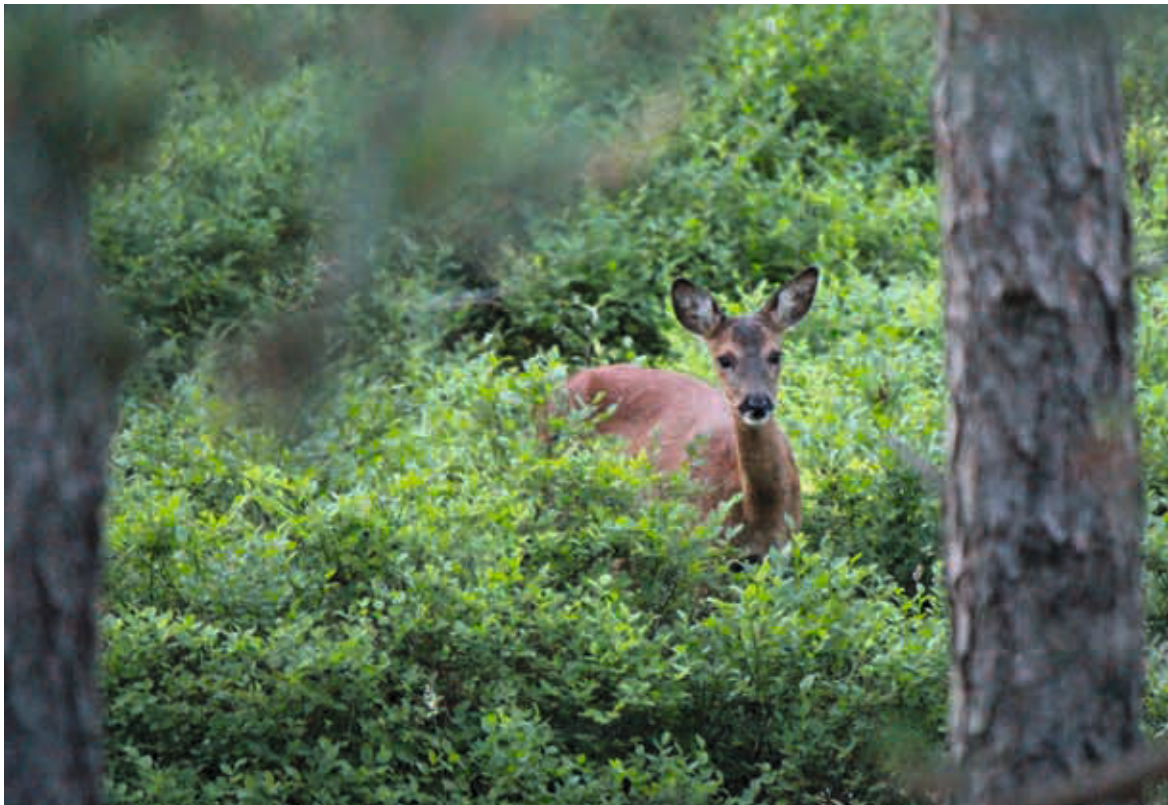
vK

Rehwildbejagung im April – Je eher, desto besser?

Die Vorverlegung der Jagdzeit für Böcke und Schmalrehe auf Anfang oder Mitte April, wie beispielsweise in Hessen geschehen oder in Nordrhein-Westfalen seit 2020 für Hauptschadensgebiete im Wald erfolgt, wird vor allem mit der Notwendigkeit zum Aufbau klimastabiler Wälder und der Prävention von Verbisschäden begründet.

Das frühere Einsetzen des Vegetationswachstums und das Ausmaß der Schadflächen, die seit 2018 im Wald entstanden sind, sprechen aus rein jagdpraktischer Perspektive für einen früheren Jagdbeginn.

Doch wie ist die April-Jagd aus wildbiologischer Perspektive zu beurteilen? In seinen Untersuchungen zu möglichen Effekten des früheren Jagdbeginns stellte Petrak (2020) bei einigen der im April erlegten Rehe einen geringen Nierenfettindex fest, ein Zeichen für das Aufbrauchen körperlicher Reserven. Dass wiederkäuendes Schalenwild zum Herbst Fettdepots als Energiespeicher anlegt, die zum Ende der Vegetationsphase aufgezehrt sind, ist jedoch ein natürlicher Vorgang, der auch dadurch zustande kommt, dass das Pansenvolumen im Winter auf ein Minimum reduziert wird. Die Untersuchungen von König et al. (2020) belegen, dass in der „Normallandschaft“ Rehwild zu keinem Zeitpunkt des Jahres



Je fortgeschrittener die Vegetationsperiode desto schwieriger Anblick bzw. Ansprache

einen Mangel an Energiezufuhr erfährt. Im Februar findet sich zwar im Pansen die Äsung mit der geringsten Verdaulichkeit. Aber sowohl im Offenland als auch im Wald kann sich Rehwild durchgehend mit ausreichend Äsung versorgen. Die vergleichsweise energieärmere und faserreichere Äsung im Wald kompensieren „Waldrehe“ mit einem größeren Pansenvolumen und einer höheren täglichen Nahrungsaufnahme. Somit deutet sich an, dass es aus wildbiologischer Sicht unerheblich ist, ob die Erlegung bereits im April stattfindet oder erst im Mai. Mögliche Effekte der veränderten Jagdphasen werden sich ohnehin erst zu einem späteren Zeitpunkt zeigen, da Wälder auf Änderungen träge und komplex reagieren (Hohmann et al. 2018).

Die oben zitierten Untersuchungen wie auch die Schlussfolgerungen beziehen sich auf Rehwildhabitate mit durchschnittlichen Lebensbedingungen. Bei der Frage des früheren Jagdbeginns sind immer auch die spezifischen Bedingungen im konkreten Rehwildlebensraum zu berücksichtigen. Beispielsweise stellen sich (Mittel-)Gebirge sowohl klimatisch als auch hinsichtlich der Vegetationsentwicklung deutlich anders dar als das Flachland, sodass eine regional angepasste Zeitschiene der Bejagung zielführend erscheint.

Stets gilt, dass die Bejagung konsequent auf Intervalle mit anschließenden Jagdruhephasen fokussiert werden sollte und auch die anderen vorkommenden Schalenwildarten berücksichtigt werden. Bei einem Jagdbeginn im April würde das Jagdintervall dementsprechend früher enden.

Ob im Rahmen einer solchen Intervalljagdstrategie die Möglichkeit genutzt wird, bei entsprechender Gesetzeslage die Rehwildbejagung bereits im April zu beginnen, oder im eigenen Revier weiterhin der 01. Mai den persönlichen Beginn der Rehwild-Saison markiert, steht Jägerinnen und Jägern individuell frei. ■

Quellen:

Hohmann U., Hettich U., Ebert C. & Huckschlag, D. (2018): *Evaluierungsbericht zu den Auswirkungen einer dreijährigen Jagdruhe in der Kernzone „Quellgebiet der Wieslauter“ im Wildforschungsgebiet „Pfälzerwald“ (Langfassung)*. Mitteilungen aus der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft FAWF, Trippstadt Nr. 84/18.

König A., Hudler M., Dahl S.-A., Bolduan C., Brugger, D. & Windisch W. (2020): *Response of roe deer (Capreolus capreolus) to seasonal and local changes in dietary energy content and quality*. *Animal Production Science*. DOI: <https://doi.org/10.1071/AN19375>

Petrak, M. (2020): *Jagd aufs nötige Maß beschränken – Vorverlegung der Jagdzeit auf Rehe in den April*. *Rheinisch-Westfälischer Jäger* 3.

*Prof. Dr. Fiona Schönfeld
Professorin für Wildtiermanagement
und Jagd, FH Erfurt*

BEJAGBARKEIT, JAGDDRUCK,
MUTTERTIERSCHUTZ, WILDBRETVERMARKTUNG:

Welche *Bedeutung* haben erweiterte Jagdzeiten?

Dürre, Stürme und Schädlinge haben dem Wald in den vergangenen Jahren sehr zugesetzt. Auf einer Fläche so groß wie das Saarland sind die Bäume abgestorben oder schwer geschädigt. Es handelt sich dabei überwiegend um Nadelbäume. Mehr als ein Viertel der Waldfläche Deutschlands besteht aus besonders anfälligen Nadelholzreinbeständen. Insgesamt sechs Milliarden Bäume müssen gepflanzt werden, um auf den Schadflächen Mischwald entstehen zu lassen und die Monokulturen umzugestalten. Eine große Herausforderung – auch, weil in den vergangenen 30 Jahren etwa 60 Prozent aller Stellen in den Forstbetrieben weggefallen sind.

Erfolg im Waldumbau allein mit dem Gewehr erzielen zu wollen, ist viel zu kurz gedacht. Sicherlich: Jäger sind bundesweit gefordert, Aufforstungsflächen stärker zu bejagen. Eine solche Schwerpunktbejagung hilft. Gleichzeitig müssen junge Bäume vor schnell wachsender Konkurrenz wie Brombeere oder Adlerfarn geschützt werden. Hier ist die Forstwirtschaft gefordert. Innerhalb von 40 Jahren hat sich in Mitteleuropa die Zahl des erlegten Schalenwilds verdoppelt. Im vergangenen Jagdjahr (2018/19) wurden allein in Deutschland 1,2 Millionen Rehe und 77.000 Rothirsche erlegt. Das sind 5 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Eine zeitliche und räumliche Ausweitung der Jagdzeiten ist kontraproduktiv für den Waldumbau. Im Spätwinter widerspricht die Physiologie von Pflanzenfressern: Sie sind ab Dezember im Energiesparmodus, der von der Tageslänge abhängt und für Alpen und Ostsee gleichermaßen gilt. Stress sorgt für erhöhten Energiebedarf und folglich für mehr Schäden an Bäumen. Je weniger Prossholz oder Kräuter zur Verfügung stehen – etwa in einem Altersklassenwald aus Kiefer – desto prekärer. Eine generelle Ausweitung der Jagdzeiten in den April hat besonders beim Rot- und Damwild negative Folgen: Die Tiere werden in die Einstände gedrängt, weg von möglichen Äsungsflächen. Hochträchtige Muttertiere werden stark beunruhigt. Die Praxis zeigt, dass bereits mit herkömmlichen Jagdzeiten der Abschussplan bei Jungtieren schnell erfüllt werden kann.

Intervall- und Schwerpunktjagd machen mehr Sinn als der Ruf nach immer längeren Jagdzeiten. Deutschland hat beispielsweise für das Reh bereits jetzt die längsten Jagdzeiten in Europa. In Mecklenburg-Vorpommern hat es sogar nur noch zehn Wochen Schonzeit im Jahr. Eine intensiviertere Jagd sollte sich auf potenzielle Schadflächen konzentrieren. Gleichzeitig brauchen Pflanzenfresser Ruhezeiten und Äsungsflächen. Schlussendlich muss vor Ort der Lebensraum – auch über den Wald hinaus – bewertet werden, um ein schlüssiges Jagdkonzept zu entwickeln. Forstliche Interessen sollten ebenso einbezogen werden wie touristische Nutzung, Landwirtschaft oder Verkehr.

Im Zuge des Waldumbaus steigen die Jagdstrecken weiter. Es braucht daher den Abbau bürokratischer Hürden bei der Vermarktung. Beispielsweise haben Baden-Württemberg und Niedersachsen erst kürzlich klar gestellt, dass Jäger die Hilfe eines Metzgers in Anspruch nehmen können, wenn sie Wildbret als Lebensmittelunternehmer vermarkten. Baden-Württemberg geht sogar noch weiter und unterstützt Jäger bei der Anschaffung von jagdlichen Einrichtungen oder Wildkammern.

Sicherlich wird sich die Jagd weiterentwickeln. Aktuelle wildbiologische Erkenntnisse sind ebenso Grundlage wie technische Neuerungen. Nachtzieltechnik sollte für den Einsatz auf Schwarzwild beschränkt bleiben. Letztendlich geht es darum, im Dialog verschiedene menschliche Nutzungsinteressen vor Ort in Einklang zu bringen. Dabei kann nur gelten: Wald mit Wild. Jäger sind wichtige Partner im Waldumbau – Waldbewirtschaftung ist aber weit mehr als Jagd.

Aktuelle Meldungen und Positionen des DJV zu Wald und Wild gibt es im Internet:
www.jagdverband.de/wald. ■

Dr. Volker Böhning
DJV Vorsitzender Mecklenburg-Vorpommern

Jagdzeitenveränderung

Jagdzeiten werden innerhalb eines bestimmten Rahmens erlassen. Ändern sich Rahmenbedingungen, müssen auch Jagdzeiten diskutiert und ggf. geändert werden.

Tierschutz

Tierschutz spielt in unserer Gesellschaft zurecht eine immer größere Rolle (vgl. Art. 20a GG). Aber „den“ Tierschutz gibt es nicht, sondern partielle, teils wenig abgestimmte Ausprägungen desselben, die als Argumentationsteile oft nach Belieben eingesetzt werden. Der Muttertierschutz als spezielles Segment betrifft Jagdzeiten direkt. Das Problem kulminiert derzeit beim Rotwild, taucht jedoch auch bei der Schmalrehbejagung ab Mai oder der Geißenbejagung im Januar auf. Wie manche meinen, sollten trüchtige Tiere mit sich entwickelnden Föten überhaupt nicht bejagt werden, sodass die Rehwildbejagung am 31. Dezember einzustellen wäre. Und zudem wird die Verwechslung von Schmalreh/Geiß oder Schmaltier/Alttier mahnend in die Diskussion geworfen. Gleichzeitig werden die ebenfalls trüchtigen Fuchsfähen bis Ende Februar (und darüber hinaus) erlegt. Beim ganzjährig frischenden Schwarzwild lässt sich das Erlegen trüchtiger Tiere ohnehin nicht mehr verhindern. Kaninchen u.a. haben überhaupt keine festgelegten Jagdzeiten und dürfen sogar während der Setzzeit erlegt werden, ohne dass hier das Muttertierschutzargument ins Feld geführt wird.

Klimaveränderung – Waldsterben 2.0

Jagdzeiten müssen andererseits auf klimatische und jahreszeitliche Veränderungen reagieren und sollten auch regionale Unterschiede nicht ganz außer Acht lassen (z. B. Diskrepanz im Frühjahr zw. dem sonnigen Franken und dem Hochgebirge mit meterhohem Schnee). Im Winter kann es durchaus sein, dass nicht angepasste Schalenwildbestände durch falsche Jagd mehr Energie brauchen und Schäden im Wald steigen. Wenn nötig, muss möglichst effizient und störungsarm, z. B. an Kirrungen oder auf Bewegungsjagden, oder ganz bewusst zum Schutz der Lebensgrundlagen durch einzelne Vergrämungsabschüsse auch außerhalb der Jagdzeiten wie bei der Gams gejagt werden.

Jagdzeiten sollten möglichst den biologischen Grundbedürfnissen angepasst sein. Warum stören wir das Reh- und Rotwild in der Brunftzeit ohne triftigen Grund, statt die Rehwildbejagung z. B. Juli und August einzustellen? Es wird so viel von Ruhezeiten und Ruhe für das Wild geredet. Warum nicht hier anfangen?



Mit welchen Argumenten verzichten wir in Bayern ab dem 16. Oktober auf die Bejagung des Rehbocks? Trophäenorientierte Jagdzeiten sollten längst der Vergangenheit angehören und die Synchronisierung der Jagdzeiten sollte ein „Muss“ sein, denn sie fördert die Effizienz und mindert die Störungen.

Naturverjüngung mit Spitzahorn

Nachdem Anfang Mai die Bäume und Sträucher dank des Klimawandels bereits voll ausgetrieben haben, hat man bei der Jagd im Wald trotz des erhöhten Aktivitätsniveaus des Rehwildes eine deutlich geringere Effizienz und damit mehr (Ruhe-)Störung als nötig. Die Vorverlegung der Jagdzeit in den April hätte zudem den Vorteil, dass man Schmalrehe noch viel besser ansprechen kann, was dem Muttertierschutz zugute käme. Die aufgrund der Temperaturen und ggf. der Schneelage höhere Effizienz macht die Rehwildjagd im Januar zugunsten der Waldentwicklung unaufgebbar.

Welche Werte leiten uns?

Beim Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen kann es durchaus zu Konflikten mit Tierschutzaspekten kommen, die Kompromisse erfordern. Andererseits haben Jagdzeiten gerade angesichts des Waldsterbens 2.0 dem Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen zu dienen. Art. 20a GG stützt beide Werte. Hier müssen wir ernsthaft um Kompromisse und Lösungen ringen. Nachdem kein Pflanzenfresser ohne seine Lebensgrundlage auskommen kann und unsere Gesellschaft den Wald wegen seiner vielfältigen Funktionen, aber keine überhöhten Schalenwildbestände braucht und das Schalenwild von einem intakten Wald profitiert, sehe ich derzeit bei der Festsetzung der Jagdzeiten in der Anpassung des Schalenwildes zugunsten des Waldes den Schwerpunkt.

Eine Langfassung des Artikels finden Sie unter www.bdf-online.de/service/bdf-aktuell ■

*Dr. Wolfgang Kornder
1. Vorsitzender ÖJV Bayern*

Heizen mit Holz: Wirklich so schlimm wie Braunkohle???

Eine Auseinandersetzung mit den Thesen der Holzenergie-Kritiker am Beispiel des Fernsehberichts in Frontal 21 am 31. März 2020

„Klimaschutz auf dem Holzweg – Wird unser Wald verheizt?“ titelte Frontal 21 im März. In der Fernseh-sendung wurden große Zweifel am Klimaschutzbeitrag der Holzverbrennung geäußert. Die Akzeptanz der Holzenergie, die über ein Viertel des erneuerbaren Energieaufkommens und damit bedeutende Beiträge zur Energiewende liefert, wird so infrage gestellt. Die zum Teil sehr emotional geführten Diskussionen dazu in den sozialen Medien zeigen, dass sich viele Menschen von solchen „einfachen“, aber undifferenzierten Beiträgen überzeugen lassen. Was aber kann man auf die vorgetragenen Argumente entgegenen?

Nachfolgend werden wesentliche Aspekte dieser Diskussion aufgegriffen und kritisch beleuchtet:

CO₂-Emissionen bei der Verbrennung von Holz und Kohle

Kritiker halten die Verbrennung von Holz für das Klima für ungünstiger als die Verbrennung von Kohle. Als einen Grund dafür verweisen sie auf die niedrigere Energiedichte von Holz im Vergleich zu Braunkohle, Erdgas oder Heizöl. Diese führe zu höheren CO₂-Emissionen je erzeugter Kilowattstunde (kWh) Wärme. Tatsächlich sind die CO₂-Emissionen einer kWh Wärme aus Brennholz fast doppelt so hoch wie die einer kWh Wärme aus Erdgas. Für die klimatischen Auswirkungen ist jedoch entscheidend, ob das freigesetzte CO₂ in absehbarer Zeit wieder gebunden werden kann. Diese Fähigkeit haben vor allem Pflanzen über die Fotosynthese. Der Rohstoff Holz ist deshalb klimaneutral, solange mindestens die gleiche Holzmenge, die ver-

brannt wird, im Wald auch wieder nachwächst. Dies ist in Deutschland der Fall – die dritte Bundeswaldinventur von 2012 zeigt, dass im Schnitt 13 Prozent des jährlichen Zuwachses in den Vorratsaufbau gehen. Da der Holzvorrat in Deutschland steigt, ist der Wald eine bedeutende Kohlenstoffsенке.

Großkahlschläge zur energetischen Nutzung gibt es in Deutschland nicht

Argumentiert wird, dass die Payback-Zeit, also die Zeitspanne, bis der der Kohlenstoff wieder im Wald gespeichert ist, Jahrzehnte bis Jahrhunderte betragen kann. Studien geben solche Zeiträume bei einer energetischen Nutzung von Stammholz in Kanada und im Borealen Wald an (Ter-Mikaelian et al. 2018; Holtsmark 2011). Das bedeutet, dass bei Großkahlschlägen zur energetischen Nutzung die Payback-Zeiten hoch sind. Aber diese Art von Forstwirtschaft wird in Deutschland nicht praktiziert, da Kahlschläge hierzulande gesetzlich stark reglementiert sind.

Der Wald in Deutschland ist eine Kohlenstoffsенке

Ein häufig angesprochenes Thema ist der Vorrat an Holz- bzw. Biomasse in Wäldern. Während der Holzvorrat in deutschen Wäldern im Schnitt bei über 350 Vorratsfestmetern pro Hektar liegt, können ungenutzte Wälder in Europa bis zu 900 Vorratsfestmeter/ha erreichen. Sind sie damit auch die effektiveren Kohlenstoffspeicher? Bei den 900 Vorratsfestmetern/ha handelt es sich um einen Maximalwert, den ein ungenutzter Wald in seinem Optimal-Stadium temporär erreichen kann. Nimmt man jedoch den Durchschnittswert aller Entwicklungsstadien („Heranwachsen-Stadium“, „Optimal-Stadium“, „Zerfalls-Stadium“) eines ungenutzten Waldes an, liegt dieser hier bei maximal der Hälfte. Fairerweise müsste in diesen Vergleich zusätzlich die durch Holzenergie vermiedene CO₂-Freisetzung aus fossilen Brennstoffen (sowie die C-Speicherung in langlebigen Holzprodukten) mit einbezogen werden.

In Abbildung 1 wird die jährliche Kohlenstoffbindung differenziert nach unterschiedlichen Altersklassen dargestellt. Es wird deutlich, dass gerade junge und wüchsige Bestände eine hohe jährliche Kohlenstoffbindung haben. Ältere Bestände akkumulieren jährlich weniger, haben aber natürlich einen höheren Gesamtkohlenstoffvorrat pro Hektar.

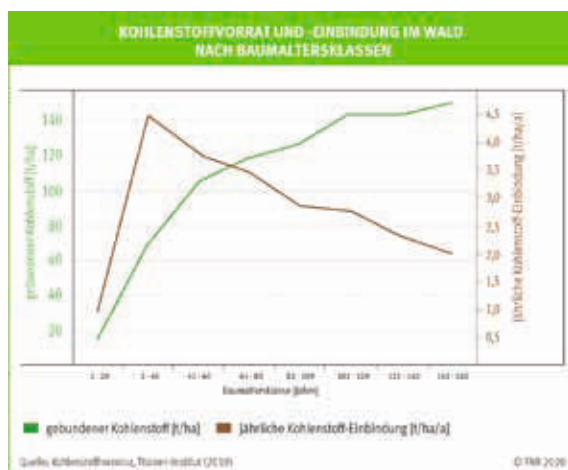


Abbildung 1: Kohlenstoffvorrat und -einbindung im Wald nach Baumalterklassen

Co-Firing von Holz in Kohlekraftwerken

Kritik wird auch an der Nutzung von Pellets aus extra dafür geschlagenem Stammholz zur Verbrennung im Co-Firing in großen Kohlekraftwerken geübt. In Deutschland werden keine Wälder abgeholzt, um sie zu Pellets zu verarbeiten. Pellets werden in Deutschland ganz überwiegend aus Sägeresten hergestellt. Co-Firing von Holzpellets in Kohlekraftwerken findet in Deutschland nicht statt und ist seitens der Betreiber von Kohlekraftwerken auch nicht geplant.

Energieholzimport nach Deutschland spielt kaum eine Rolle

Bei der Betrachtung der Klimabilanz von Energieholz ist das Bezugssystem nicht der einzelne Baum, sondern das Gesamtsystem Wald. Die Betrachtung dieses Systems darf nicht an den Landesgrenzen enden, sondern muss die Brennholzimporte und -exporte nach Deutschland einbeziehen. Holzimporte aus nichtnachhaltiger Waldwirtschaft können die Bilanz theoretisch ins Negative verkehren: Es könnte in Deutschland mehr Holz verheizt werden, als gleichzeitig in Summe in den genutzten Wäldern im In- und Ausland nachwächst. Kritische Beiträge in den Medien vermitteln mitunter auch diesen Eindruck. Doch in Deutschland haben Energieholz-Importe mengenmäßig eine nur sehr geringe Bedeutung. Bei den primären, unmittelbar energetisch genutzten Hölzern liegt der Nettoimportanteil bei etwa 1 bis 2 Prozent von den insgesamt genutzten rund 19 Mio. Tonnen. Dem gegenüber steht ein nicht genutzter Zuwachs in Deutschland von jährlich knapp 9 Mio. Tonnen. (Quellen: Statistisches Bundesamt (2020), Genesis-Datenbank: Warengruppen WA44011000, WA44011200; Mantau (2018): Holzrohstoffbilanz; BMEL (2018): Dritte Bundeswaldinventur 2012). Unter Berücksichtigung der stofflichen Holznutzung liegen die Nettoholzimporte nach Deutschland insgesamt bei 3 Mio. Tonnen, also immer noch niedriger als der inländische Zuwachs, wenngleich die stoffliche Holznutzung stärker in den globalen Holzhandel eingebunden ist.

Bioenergie aus bewirtschafteten Wäldern spart fast 10 Mal so viel Kohlenstoff wie die Speicherung in ungenutzten Wäldern

Ernst Detlef Schulze, ehemaliger Geschäftsführer des Max-Planck-Instituts für Biogeochemie, hat mit sieben Co-Autoren in einem Anfang 2020 veröffentlichten Artikel den Klimaschutzbeitrag der Bioenergie aus nachhaltig bewirtschafteten, mitteleuropäischen Wäldern mit dem von ungenutzten Wäldern verglichen. Die Autoren berücksichtigen dabei die statistisch bislang nicht erfasste, in der Praxis höher aus-

fallende Brennholzernte pro Hektar Wald, den Energieaufwand zur Gewinnung und Aufbereitung des Brennholzes, die Verluste bei der Energieumwandlung und die Kohlenstoffspeicherung, die auch nachhaltig bewirtschaftete Wirtschaftswälder aufweisen. Sie kommen zu dem Ergebnis, dass der Gesamtminderungseffekt bewirtschafteter Wälder durch Bioenergie zwischen 3,2 und 3,5 t CO₂-Äquivalenten pro Hektar liege und damit fast 10 Mal höher als der der Kohlenstoff-Speicherung in ungenutzten Wäldern sei.

Roland Irlinger, einer der Autoren des o. g. Beitrags, schlussfolgert in einer eigenen, ausführlichen Bilanzierung von bewirtschafteten und unbewirtschafteten Wäldern, dass bei einer Nichtnutzung von 10 % der deutschen Waldfläche zwischen acht und neun Mio. Tonnen CO₂ zusätzlich frei würden, die dann anderweitig eingespart und kompensiert werden müssten. Zum Vergleich nennt er den innerdeutschen Flugverkehr, der „nur“ für 2,5 Mio t CO₂-Äquivalente pro Jahr verantwortlich sei.

Die Nicht-Nutzung von Wäldern ignoriert die steigende Rohstoffnachfrage vor dem Hintergrund von Energie- und Rohstoffwende

Eine Ausweitung der Nichtnutzung von Wäldern im Namen des Klimaschutzes bedürfte des zweifelsfreien Nachweises, dass der größere C-Vorrat im ungenutzten Wald alle sonstigen Klimaschutzeffekte des Wirtschaftswaldes incl. Holzproduktespeicher und Substitution fossiler Energieträger überkompensiert. Dieser Nachweis steht bislang aus. Die Nicht-Nutzung von Wäldern ignoriert die steigende Rohstoffnachfrage vor dem Hintergrund von Energie- und Rohstoffwende, Baukonjunktur und einer hierzulande seit 2011 wachsenden Bevölkerung. Am nachhaltigsten können wir diese Nachfrage aus heimischen, modern bewirtschafteten Wäldern decken, die heute mit Fichtenmonokulturen nicht mehr viel gemein haben und in denen auch die ökologisch wichtigen Totholzanteile ihren Platz finden. Diese Wälder leisten nicht nur einen Beitrag zu Klimaschutz und Rohstoffversorgung, sie schaffen auch Wertschöpfung und Arbeitsplätze vor Ort, bieten mit ihrem ausgedehnten Wegenetz Raum für Sport und Erholung und bereichern nicht zuletzt die Biodiversität, denn viele licht- und wärme-liebende Arten finden gerade auch im Wirtschaftswald gute Bedingungen.

Die Anforderungen der Gesellschaft an den Wald sind vielfältig, sie haben alle ihre Berechtigung. Der bewirtschaftete Wald kann sie am besten erfüllen. ■

*Nicole Paul, Dr. Hermann Hansen,
Marcus Kühling, Fachagentur Nachwachsende
Rohstoffe e.V. FNR*

Schadenersatzklagen der Sägeindustrie gegen fünf Bundesländer



Im Streit um die Holzvermarktung in fünf Bundesländern fordern allerhand Sägeunternehmen mithilfe eines internationalen Prozessfinanzierers Schadenersatz in Milliardenhöhe. Die Forderungen wurden von Teilen der Sägeindustrie wegen behaupteter Kartellrechtsverstöße der Landesforstverwaltungen im Rahmen der kooperativen Holzvermarktung formuliert. Sie argumentieren, dass ein langjähriges „Syndikat“ das Rundholz aus dem Privat-, Körperschafts- und Staatswald unter Verstoß gegen das Wettbewerbsrecht zu überhöhten Preisen vermarktet habe. Ohne diese Bündelung, so glauben die klagenden Sägewerke, hätten Sie weniger zahlen müssen.

Seit nunmehr drei Jahren kämpft die Forstbranche erbittert gegen den Borkenkäfer, wir müssen mit

ansehen, wie Bäume einfach vertrocknen und wie Waldbilder, die wir seit Jahrzehnten kennen sich in rasender Geschwindigkeit wandeln. Parallel hierzu verzeichnen die Holzpreise einen enormen Verfall, sodass es vielerorts schwierig wird, den Walderhalt überhaupt noch finanziell zu stemmen. Die seitens der Sägewerke initiierten Schadenersatzklagen kommen zu diesem Zeitpunkt, gelinde gesagt, etwas überraschend, was dazu führt, dass Vertrauen in die Solidarität unseres Clusterpartners verloren geht.

Dabei sind dieses Vertrauen und die Zusammenarbeit im Cluster Forst und Holz gerade in diesen schwierigen Zeiten von besonderer Bedeutung. Wie sieht die Zukunft unserer klima- und coronage-schwächten Forst- und Holzbranche aus? Wir haben große Aufgaben vor uns, nämlich die Anpassung an den Klimawandel und den Umgang mit Schäden durch Trockenheit und Käfer. Wir brauchen unsere Ressourcen für die Bewältigung dieser Krise.

Daher wäre es mehr als wünschenswert, wenn die an der Klage beteiligten Akteure die Auseinandersetzung beenden und sich gemeinsam mit den Waldbewirtschaftenden den großen Herausforderungen für unsere Wälder stellen. Davon würden wir alle profitieren und die Versorgung mit unserem wertvollem Rohstoff Holz könnte ein Stück weit mehr gesichert werden. ■

*Georg Schirmbeck
Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates DFWR*

Hintergrund:

Gegen die kooperative Holzvermarktung aus Privat-/Kommunal-/Landeswald hat der Verband der Deutschen Säge- und Holzindustrie (VDS) 2001 Kartellbeschwerde eingelegt, weil unterstellt wurde, dass diese Bündelung zu überhöhten Preisen geführt habe.

Nach jahrelangen Verhandlungen mit dem Bundeskartellamt (BKartA) und vor Gericht wurden in den Ländern neue Holzverkaufsstrukturen etabliert und vom BKartA daraufhin zugesichert, diese Verfahren nicht erneut aufzugreifen.

Nun haben sich offenbar diverse Sägewerke zusammengeschlossen, Prozessfinanzierer beauftragt und ihre Schadenersatzforderungen (insgesamt wahrscheinlich über 1 Milliarde €) an sog. Ausgleichsgesellschaften übertragen.

Unseres Wissens liegen bisher drei Schadenersatzklagen gegen die Länder Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz vor. Hessen und Thüringen rechnen mit einem baldigen Eingang einer Klage.

vK



SUBARU

**Regel 1:
Jäger sind konservativ.**

**Regel 2:
Und warum fahren
sie dann e-BOXER?**



Der neue Subaru Forester e-BOXER Hybrid.

Bringt euch dahin, wo ihr noch nie wart.

Sein Revier geht abseits der Straße weiter – dank permanentem symmetrischem Allradantrieb mit X-Mode sowie Berg-Ab-/Anfahrhilfe. Und dank der hohen Bodenfreiheit von 220 mm.

**Attraktive Rabatte für die Mitglieder
des Bundes deutscher Forstleute.**

Serienmäßig erhältlich:

- **Mehr Sicherheit** – dank Fahrerassistenzsystem EyeSight**
- **Individuelle Unterstützung** – durch Fahrer-Erkennungssystem mit Aufmerksamkeitswarner**
- **Schnelle Reaktion** – mit hinterem Notbremssystem mit Kollisionswarner**
- **Umsichtige Verlässlichkeit** – mit automatischem Notrufsystem eCall
- **Umweltbewusstes Fahren** – mit e-BOXER Mild-Hybrid-Antrieb

Besuchen Sie uns und vereinbaren Sie einen Probefahrtermin bei einem unserer teilnehmenden Händler:

29646 Bispingen
Autohaus Buchholz¹
Tel.: 05194-7099
Seestr. 39
verkauf@autobuchholz.de
www.autobuchholz.de

61169 Friedberg
Subaru Allrad Auto GmbH¹
Tel.: 06031-71780
Emil-Frey-Str. 6
saa@subaru.de
www.subaru.de/allradauto

73271 Holzmaden
Auto-Scheidt²
Tel.: 07023-6481
Bahnhofstr. 30
info@auto-scheidt.com

87527 Sonthofen
Autohaus Eimansberger GmbH¹
Tel.: 08321-780780
An der Eisenschmelze 20
autohaus.eimansberger@eimansberger.de

54294 Trier
Allrad Daewel¹
Tel.: 0651-86362
Gottbillstr. 44
info@allrad-daewel.de

68723 Schwetzingen
Auto Ullrich GmbH²
Tel.: 06202-51570
Robert-Bosch-Str. 8
info@auto-ullrich.de

79312 EM-Kollmarsreute
Ortlieb & Schuler¹
Tel.: 07641-460340
Hauptstr. 72 a
info@ortlieb-schuler.de

96450 Coburg-Scheuerfeld
Autohaus Plettner
Inh. Thomas Plettner¹
Tel.: 09561-30013
Eichhofweg 9
t.plettner@plettner-automobile.de
www.plettner-automobile.de

Den genauen Preis erfahren Sie bei Ihrem teilnehmenden Subaru Partner vor Ort.

Abbildung enthält Sonderausstattung. *5 Jahre Vollgarantie bis 160.000 km. Optionale 3 Jahre Anschlussgarantie bis 200.000 km bei teilnehmenden Subaru Partnern erhältlich. Die gesetzlichen Rechte des Käufers bleiben daneben uneingeschränkt bestehen. **Die Funktionsfähigkeit des Systems hängt von vielen Faktoren ab. Details entnehmen Sie bitte unseren entsprechenden Informationsunterlagen. ¹Subaru Vertragshändler. ²Autorisierte Vermittler von Subaru Neufahrzeugen.

Weltgrößter Allrad-PKW-Hersteller

www.subaru.de



Streikaufruf TVöD

Liebe Mitglieder!

Der Verband der kommunalen Arbeitgeber (VKA) hat im Gegensatz zum Bund vor den Sommerferien Verhandlungen zu einem „Coronatarifvertrag“ verweigert, weil er sich offenbar davon Vorteile verspricht.

Deshalb mussten die Arbeitnehmer den laufenden Tarifvertrag TVöD leider fristgemäß kündigen. Damit erzwingt die VKA einen Arbeitskampf ab September und Oktober.

Ein Arbeitskampf 2020 in Corona-Zeiten – das wird sicherlich schwer und wir wollten das gemeinsam mit dem Bund gern vermeiden. Kaum vorstellbar, wenn es

nicht zu großen Versammlungen kommt. Dafür sind aber viele kleine, kreative Veranstaltungen geplant und auch notwendig. Unsere Bitte an Sie: Nehmen Sie teil, gehen Sie für einen gerechten Lohn auf die Straße und sein, Sie dabei als Forstbeschäftigte zu erkennen. Egal ob Tarifbeschäftigte oder Beamte. Denn für Beamte gilt, dass nach der Tarifrunde in der Regel die Tariferhöhungen 1:1 auf die Beamten übertragen werden. Auch dafür lohnt es sich zu kämpfen. Für kreative Ideen – auch für kleinere, öffentlichkeitswirksame Aktionen in den Kommunen – sind wir dankbar. Wir zählen auf Sie! ■

GT/RS

Tagung BDF-Vertretungen Angestellte und Forstwirte



Die BDF Tarif-VertreterInnen: Oliver Dreger, André Jander, Sonja Koch, Gerhard Tenkhoff, Aaron Gellern, Rolf Schlichting, Christian Rosenow, Andreas Gütlein, Gerald Ziegler (v. l.)

Vom 25. bis zum 26. Juni 2020 fand in Minden die diesjährige Tagung der Vertretungen der Angestellten und Forstwirte statt. Tagungsschwerpunkt war wie immer das Tarifwesen. Zum einen gab es die nächste Tarifrunde im Herbst 2020 für den TVöD vorzubereiten. Auch wurde intensiv über den Stand

der Eingruppierung der Revierleiter nach dem Wegfalls des speziellen Teils im TV-L im letzten Jahr diskutiert. Auch das Thema forstliche Hochschulabschlüsse wurde erörtert.

Für die forstlichen Angestellten wurde der alte Flyer überarbeitet. Er wird im Herbst in einem neuen Gewand erscheinen.

Bei den Forstwirten wurde überlegt, diese in den TV-L zu überführen. Bezüglich der Eingruppierung läuft derzeit eine Umfrage in den Bundesländern. Abgerundet wurde die Tagung durch eine Besichtigung der Wittekindsburg mit den geschichtsträchtigen Orten Kreuzkirche und Magaretenklus. Den gemütlichen Ausklang gab es abends beim Grillen.

GT/RS ■

Nachruf

Am 17. Juni 2020 verstarb im Alter von 90 Jahren Josef Böhmer.

Er vertrat die Interessen der Tarifbeschäftigten mit Nachdruck. Josef Böhmer war neben seinem Engagement in NRW lange Jahre Vertreter der Angestellten auf Bundesebene und Mitglied in der damaligen GGVöD, heute DBB Tarifunion.

Für sein Engagement möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken. Einen ausführlichen Nachruf lesen Sie im NRW-Teil.

VC

„Der Mensch wächst mit seinen Aufgaben!“

Diese Aussage scheint sich in der augenblicklichen Situation einmal mehr zu bewahrheiten.

Wir lernten Einschränkungen auf uns zu nehmen und Veränderungen in unserem täglichen Leben zu akzeptieren, die wir noch vor kurzem für undenkbar gehalten hätten. Aber wie alles, so hat auch diese Pandemie eine zweite Seite. Es hat ein Nachdenken eingesetzt. Wie soll es hinterher weitergehen, wie soll der Neustart gelingen? Was ist wirklich wichtig?

Haben wir wirklich für den Ernstfall vorgesorgt, den Ernstfall, der eintreffen kann mit und ohne Corona? Haben wir uns um Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten gekümmert oder uns zumindest darüber informiert?

Patientenverfügung

Da gibt es zum einen die Patientenverfügung. In einer solchen wird im Normalfall geregelt, welche medizinischen Maßnahmen zur Lebenserhaltung durchgeführt werden sollen und welche nicht, wie z. B. künstliche Ernährung, Beatmung usw.. Dies hört sich klar und einfach an, ist es jedoch nicht. Die Rechtslage ist durchaus nicht immer eindeutig, wie mittlerweile eine ganze Reihe von Urteilen über die Auslegung solcher Patientenverfügung belegen. Besonders problematisch scheint die Interpretation im Falle dementer Patienten.

Trotz aller Unsicherheit gilt: Eine Patientenverfügung, egal wie sie formuliert ist, ist besser als keine! Es bietet sich an, eine derartige Verfügung bei einem Notar abzuschließen. Dieses sorgt dafür, dass die Verfügung bei der Notarkammer in einem öffentlichen Register hinterlegt und damit allgemein als bekannt gesehen wird.

Diese Verfügung kann jederzeit geändert und an veränderte Bedingungen angepasst werden. Textvorschläge findet man zahlreich im Internet. Aber auch ein Gespräch mit dem Hausarzt kann wichtige Informationen liefern.

Vorsorgevollmacht

Zum anderen gibt es die Möglichkeit der Vorsorgevollmacht, die auch zusätzlich zur Patientenverfügung sinnvoll ist. Mit der Erstellung einer solchen setzt man nicht nur sehr großes Vertrauen in die betreuende Person, sondern belegt diese auch mit

einer großen Verantwortung. Sie darf sich z. B. über eine Patientenverfügung hinwegsetzen, wenn sie z. B. das Abschalten von Geräten nicht mit ihrem Gewissen vereinbaren kann.

Es bedarf daher eingehender Überlegungen und Beratungen aller Beteiligten, sei es innerhalb der Familie, aber natürlich ganz besonders, wenn der Betreuer außerfamiliär ist. Da eine solche Vorsorge erhebliche Auswirkungen haben kann, ist es angeraten, in jedem Fall juristischen Bestand in Anspruch zu nehmen. Bei einer Vorsorgevollmacht gilt, genau wie bei der Patientenverfügung, dass sie rechtzeitig abgeschlossen werden sollte, solange keine Zweifel an der Geschäfts- und Einsichtsfähigkeit des Vollmachtgebers bestehen.

Die Alternative zur Vorsorgevollmacht mit einem persönlich ausgewählten Vertrauten ist die Bestellung eines Betreuers durch das Amtsgericht, wenn die zu betreuende Person nicht mehr in der Lage ist, Rechtsgeschäfte, z. B. Abschluss von Versicherungen, Geldgeschäfte u. Ä., durchzuführen. Zu dieser Bestellung kann die Familie Vorschläge machen, es besteht aber auch die Möglichkeit, dass das Amtsgericht von Amts wegen eine Betreuungsperson auswählt und bestellt. Bei der amtlichen Betreuung sind Vermögenswerte vor Missbrauch durch den Betreuer geschützt.

Egal ob bei der Wahl einer persönlichen Vertrauensperson oder eines bestellten Betreuers: Es empfiehlt sich, rechtzeitig, vielleicht sogar zeitgleich mit der Verfügung, eine Liste von Wünschen, die beachtet werden sollen, anzufertigen, da diesen dann später Rechnung getragen werden muss.

Liebe Kollegen und Kolleginnen

Corona, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht, dies sind wahrlich keine erfreulichen Themen, aber einfach nur wegsehen und ignorieren schützt und hilft nicht. Machen wir also das Beste daraus und hoffen so, die Anforderungen, die an uns gestellt werden, zu meistern. In diesem Sinne: Bleiben Sie gesund und aktiv! ■

Ulrich Zeigermann

Leiter BDF Seniorenvertretung

seniorenvertretung@bdf-online.de

Die Langfassung dieses Artikels finden Sie unter www.bdf-online.de/service/bdf-aktuell.

Jagd muss weiterhin *Dienstpflicht* aller Forstleute bleiben

In einem Schreiben vom Juni 2020 wendet sich unser Landesvorsitzender Dietmar Hellmann an Joachim Walter, Präsident des Landkreistages Baden-Württemberg, und schildert ihm darin alle wesentlichen Punkte zum Thema „Gebührenfreiheit für Forstbedienstete für jagd- und waffenrechtliche Erlaubnisse“.

Mit diesem Schreiben und einer beigefügten Abfrage werden die Landratsämter aufgefordert, ihre bisherige Praxis der Gebührenerhebung bei Forstbediensteten für jagd- und waffenrechtliche Erlaubnisse darzulegen. Aus Sicht des initiierenden Alb-Donaukreises ist eine Harmonisierung dringend erforderlich. Ziel des Alb-Donau-Kreises ist dabei die Abschaffung der Gebührenbefreiung!

Dieses Ansinnen trifft bei den Forstleuten im Land nicht nur auf großes Unverständnis, es wird als Eingriff in ihr berufliches Selbstverständnis, in ihr Berufsbild und als Bestrafung für ein ihr bisheriges Engagement bei der Regulation der Schalenwildbestände betrachtet.

Das Thema Jagd ist in diesem Zusammenhang leider kein neues Thema. Es begleitete uns in einigen Landkreisen seit der Eingliederung der unteren Forstbehörden. Meist waren es die Kämmereien, die in der Jagdausübung durch ihre forstlichen Mitarbeitenden lediglich ein Hobby sahen und keine Dienstpflicht. Nicht selten mussten wir uns mit Neidfragen auseinandersetzen und es wurden unzutreffende Parallelen zur privaten Jägerschaft gezogen.

Diese Sichtweise sahen wir als überwunden an. Die Ausübung der Jagd gehört für Forstleute untrennbar zum Berufsbild und geschieht im dienstlichen Interesse. Diesen Umstand haben sich die Landratsämter zum Beispiel bei der Erstellung der Aktionspläne zur Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest gerne zunutze gemacht. Der jagdliche Sachverstand kommt nicht nur in wildökologischem Fachwissen, sondern ganz speziell auch durch die jagdpraktischen Fähigkeiten der Forstleute in den unteren Forstbehörden zum Ausdruck. Jagdliches Fachwissen, gepaart mit Erfahrungen aus der eigenen praktischen Jagdausübung, macht die Forstleute an den runden Tischen zur Schwarzwildbejagung oder zur ASP zu Experten und erst durch die eigene praktische Tätigkeit in der Jagdausübung entsteht bei vielen privaten Jägern die Akzeptanz der Forstleute in Jagdfragen.

Der zweite wichtige Bereich in diesem Zusammenhang ist die Regulierung der Schalenwildbestände auf den großen klimabedingten Kalamitätsflächen in allen Waldbesitzarten. Dies betrifft nicht nur den Staatswald und damit die AÖR – das Thema Wildschäden ist vor allem in den von den Kreisen betreuten und beratenen Körperschafts- und Privatwaldbetrieben von essenzieller Bedeutung. Auch hier ist die eigene jagdliche Erfahrung der Forstleute in der Beratung der Waldbesitzer und in der Diskussion mit der privaten Jägerschaft einer der Schlüssel zum Erfolg. Die aktuell in der Verabschiedung befindliche Verwaltungsvorschrift zur Förderung der naturnahen Waldwirtschaft stellt klar, dass es für die Vermeidung von Wildschäden auf geförderten Kulturen keine staatliche Unterstützung gibt, da dies Aufgabe der Jagdausübungsberechtigten und Pächter ist. Deshalb kommt auch hier den Forstleuten eine große Aufgabe in der Diskussion und der Beratung mit den Jagdpächtern und Waldbesitzern zu. Klimastabile, mit öffentlichen Geldern geförderte Wälder bedürfen einer intensiven Bejagung in der Begründungsphase. Bezüglich der Akzeptanz und der Erhaltung der eigenen Fachkompetenz der UFBen gilt auch hier das oben Gesagte.

Schon alleine diese Gesichtspunkte sollten in der Bewertung der Ausgangsfrage ausreichen, um die Gebührenbefreiung nicht zu hinterfragen. Die Erhebung von jagd- und waffenrechtlichen Gebühren für einen Teil der beruflichen Tätigkeiten wird bei den Betroffenen Engagement und mittelfristig bei den Nachwuchskräften die jagdliche Kompetenz schwer schädigen, wenn nicht gar zum Erliegen bringen. Mit welcher Begründung sollen Mitarbeitende für ihre berufliche Tätigkeit eine Gebühr bezahlen? In welchen anderen Tätigkeits- oder Berufsfeldern gibt es vergleichbare Regelungen? Niemand würde auf die Idee kommen, für die Ausstellung eines Dienstausweises oder eines pflanzenschutzrechtlichen Sachkundenachweises eine Gebühr zu erheben.

Der BDF hat sich im Zuge der Verwaltungsreform erfolgreich dafür eingesetzt, dass die Kolleginnen und Kollegen aus der Landesforstverwaltung kostenlose Jagdmöglichkeiten im Staatswald erhalten. Nicht nur weil das jagdliche Engagement dieser Kolleginnen und Kollegen weiterhin erforderlich ist, um die jagdliche Vorbildfunktion im Staatswald aufrechtzuerhalten, sondern auch zum Erhalt der jagdlichen Kompetenz in den UFBen und um keine Zweiklassengesellschaft entstehen zu lassen. Gegen



eine Zweiklassengesellschaft im Forst hat sich auch der Präsident Joachim Walter selbst immer wieder ausgesprochen, als es um eine Verwaltungsreform aus einem Guss ging. Die AÖR müsste bei Abschaffung der Befreiung die Gebühren für ihre zur Jagdausübung verpflichteten Bediensteten übernehmen.

Für die Mitarbeitenden in den UFBen bedeutet dies eine Schlechterstellung und wird bei ansonsten als gleichwertig unterstellten Berufschancen die Kreise als unattraktivere Arbeitgeber erscheinen lassen. Auch dies mag in Zeiten von gravierendem Fachkräftemangel für eine Gebührenbefreiung sprechen. Landesforstverwaltung und AÖR sind trotz organisatorischer und personeller Trennung noch immer verbunden, nicht zuletzt durch hoheitliche Zuständigkeiten der LFV im Staatswald oder über die fachliche Aus- und Fortbildung. In beiden Verwaltungen ist für den Einstieg in den Forstdienst noch immer der Besitz eines Jagdscheins Einstellungsvoraussetzung. Dies wird vom BDF zum Erhalt des Berufsbildes unterstützt und nicht zuletzt, um die vereinbarte Durchlässigkeit zwischen beiden Ebenen zu gewährleisten. Auch deshalb darf die Gebührenfreiheit nicht fallen. Der Einsatz der privat beschafften Jagdwaffen erfolgt überwiegend zu dienstlichen Zwecken, also in der staatlichen Regiejagd. Wenn in wenigen und seltenen Ausnahmefällen eine solche Jagdwaffe auf einer privaten Jagd zu Einsatz kommt, ist dies aus unserer Sicht für die waffenrechtliche Gebührenbefreiung unschädlich. Es mag gebührenrechtliche Gründe für eine Überprüfung des Sachverhaltes geben. Wir wundern uns dennoch, welchen Aufwand der Alb-Donau-Kreis angesichts der aktuell anderen enormen gesellschaftlichen Herausforderungen in die Aufbereitung der Vorlage zur Absicherung seines Ziels gesteckt hat und den der Landkreistag nun in deren Umsetzung investiert. Wozu dient die angestoßene Diskussion um die Definition der Dienstpflicht wirklich? Die Einnahmen aus den jagd- und waffenrechtlichen Gebühren, die von den eigenen Mitarbeitenden und denen von ForstBW erhoben werden könnten, spielen für die Kreishaushalte finanziell keine Rolle. Die

Kreise haben bei der Abschaffung der Jagdsteuer gezeigt, dass sie um die gesellschaftliche Bedeutung der Jagdausübung durch die private Jägerschaft wissen. Bei den Forstleuten im öffentlichen Dienst soll nun die dienstlich begründete Jagdausübung mit Gebühren belegt werden – obwohl Zeit und ein erheblicher Teil des erforderlichen finanziellen Jagdaufwandes von den Forstleuten privat getragen werden – in erster Linie bei den Kreisbediensteten, aber auch bei den Bediensteten der AÖR. Aus den dargestellten Gründen ist das Ansinnen des ADK für uns unverständlich.

Im vorliegenden Fall ist es für die Kreise ein Leichtes, eine Ausnahmeregelung von §9 Landesgebührengesetz zu formulieren und zu begründen oder aber eine entsprechende Novellierung zu gegebener Zeit anzustoßen. In seiner Funktion als Präsident des Landkreistages wird Joachim Walter gebeten, unser Anliegen zu unterstützen und sich für eine landesweit einheitliche Gebührenbefreiung für jagd- und waffenrechtliche Erlaubnisse stark zu machen. ■

*Dietmar Hellmann
Landesvorsitzender*

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 62 62) 92 51 25
geschaeftsstelle@bdf-bw.de
www.bdf-bw.de

Die Auffassung des BDF wird auch von den beiden Regierungsfractionen geteilt: Im Zuge der Novelle des Jagd- und Wildtiermanagementgesetzes wurde per Artikelgesetz im ForstBW-Gesetz geregelt, dass die Jagd zur Dienstpflicht der Forstbeamten bei ForstBW und der Landesforstverwaltung zählt und die erforderlichen Papiere (Jagdschein und Waffenbesitzkarteneintragen) gebührenfrei sind für diesen Personenkreis. Wir bedanken uns für diese Klarstellung.

DH

DFWR Kommunikationsseminare

Der DFWR bietet deutschlandweit 40 2-tägige Seminare an mit dem Ziel, Forstleute in alltäglichen Kommunikationssituationen zu stärken. Basiswissen der Kommunikationswissenschaft wird angeeignet und mit aktuellen, wissenschaftlichen Erkenntnissen – immer mit dem Blick auf die Anwendung in der Praxis.

Den Flyer finden Sie auf www.BDF-online.de/service/bdf-aktuell, weitere Informationen, Termine und Anmeldung auf der Website des DFWR unter www.dfwr.de/index.php/veranstaltungen/alltagskommunikation, das Passwort lautet: AK-2020.





Der Vorstand der *Forstwaisenhilfe Baden-Württemberg e.V.* bittet um Ihre Mithilfe



*Wir helfen, wo wir können, gemeinsam ...
BDF und Forstwaisenstiftung ...*

Die Aufteilung der bisherigen Einheitsforstverwaltung in zwei voneinander unabhängige Organisationen macht es der Forstwaisenhilfe (FWH) nicht leichter, Kontakte aufrechtzuerhalten. Wir sind daher auf Ihre Mithilfe angewiesen!

Wie den meisten Kolleginnen und Kollegen bekannt ist, kümmert sich die FWH um die Familien, vor allem aber um die Kinder verstorbener Forstleute, egal ob Forstbeamte, forstliche Angestellte, Forst-

wirte, Forstunternehmer und unabhängig davon, bei welchem Dienstherr das Arbeitsverhältnis bestand.

Bei Todesfällen wendet man sich am besten an den Vorstand der FWH, Matthias Kiess, dessen Kontaktdaten man leicht auf der Homepage der FWH findet. Die FWH braucht dann einen „Paten“ vor Ort, dessen Aufgabe das Kontakthalten zwischen Trauerfamilie und FWH ist.

Die FWH lebt von den Ideen, Aktionen und Spenden aller Forstleute und forstlichen Organisationen. Ihre Spende kommt an, die Verwaltungskosten der FWH bewegen sich im niedrigen Promillebereich.

Ihre Spende über das Konto IBAN DE98 6005 0101 0004 5442 94 ist steuerlich absetzbar.

Um uns den Kontakt zu Ihnen zu erleichtern, erbiten wir von allen Forstleuten die E-Mail-Adresse. Bitte senden Sie diese an: forstwaisenhilfe@live.de

So können wir Sie einmal im Jahr anschreiben und Sie bleiben bezüglich der FWH auf dem Laufenden. Alle KollegInnen im Ruhestand bitten wir ebenfalls um Zusendung einer E-Mail-Adresse. Dies würde unsere Arbeit sehr erleichtern und Portokosten senken. Herzlichen Dank! ■

EXISTENZIELLER DIENSTUNFÄHIGKEITSSCHUTZ

Mehr Infos hier: <http://goto.bdf-sozialwerk.de/du>



<http://goto.bdf-sozialwerk.de/buv>



Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf
info@bdfsozialwerk.de

www.bdf-sozialwerk.de



BDF SOZIALWERK GMBH

SOZIALWERK DES BUNDES DEUTSCHER FORSTLEUTE UND DER ANGESCHLOSSENEN VERBÄNDE GMBH

Kröninger Finanzvorstand der BaySF

Manfred Kröniger ist neuer Finanzvorstand der Bayerischen Staatsforsten. Das hat der Aufsichtsrat des Unternehmens in München beschlossen. Wie die Vorsitzende des Gremiums, Forstministerin Michaela Kaniber, mitteilte, übernimmt mit Kröniger ein langjähriger Kenner der Forst- und Holzbranche die Finanzverantwortung im größten deutschen Forstbetrieb. Er verstärkt ab 1. August das bisherige Führungsduo, den Vorstandsvorsitzenden Martin Neumeyer und Reinhardt Neft.

Nach Aussage der Ministerin fällt die Berufung Krönigers in wirtschaftlich schwierige Zeiten für das Unternehmen: „Wir stehen vor gewaltigen Herausforderungen – und das in einer außerordentlich angespannten Marktsituation“. Insbesondere der forcierte Umbau der Staatswälder hin zu Klimawäldern, die wachsenden Bedürfnisse der Gesellschaft nach Artenvielfalt bei gleichzeitig nachhaltiger Holznutzung und der Umgang mit klimabedingten Waldschäden bedeuten in Summe einen immensen Aufgabenzuwachs. Zugleich belasten die Holzmarktkrise und die Auswirkungen der Corona-Pandemie die Finanzen des Unternehmens erheblich.

Manfred Kröniger ist studierter Forstingenieur und ausgewiesener Finanzexperte. Der 54-jährige war von 2005 – 2010 bereits als Teilbereichsleiter für Finanzen, Rechnungswesen und Steuern für das Unternehmen tätig und leitet derzeit das Haushaltsreferat des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Kröniger wird künftig die Bereiche „Finanzen-Controlling-Einkauf“, „Informations- und Kommunikationstechnik“ sowie die Interne Revision der Bayerischen Staatsforsten verantworten.

Der BDF gratuliert herzlich zur Berufung und bietet eine vertrauensvolle Zusammenarbeit an. „In diesen schwierigsten Zeiten seit Bestehen der BaySF müssen der Wald und seine Bewirtschafter im Vordergrund stehen“, so Landesvorsitzender Bernd Lauterbach. „Hierzu müssen wir alle Kräfte bündeln. Der BDF will seinen Teil dazu beitragen.“

Große Sorgen bereiten dem BDF auch das erneute 30-Millionen-Euro-Sparprogramm. Das fünfte Sparprogramm in Folge und damit eine Einsparung von 90 Millionen Euro seit 2015 bei einem Umsatz von ca. 330 Millionen Euro zehrt massiv an der Substanz. Aufgrund des zusammengebrochenen Holzmarktes ist selbst mittelfristig nicht mit einer verbesserten Geschäftssituation zu



rechnen. „Kurzfristige Kredite sind daher keine Lösung. Vielmehr muss der Freistaat Bayern die Pensionslasten der BaySF übernehmen und den Alterssicherungsfonds zur Sicherung der Liquidität den BaySF freigeben“, fordert der BDF.

Forstministerin Kaniber mit Manfred Kröniger, dem neuen Finanzvorstand der Bayerischen Staatsforsten

Staatsministerin Michaela Kaniber hatte versprochen, dass der dritte Vorstand kein „Sparkommissar“ werde. Die Mitglieder befürchten, dass der gerade laufende Prozess „Forstbetrieb 2030“ aber vor allem zum Sparen und nicht für die Erschließung nachhaltiger Finanzierungsmöglichkeiten genutzt werden könnte. Einsparungen an Personal und Investitionen verbieten sich aus Sicht des BDF. In beiden Bereichen besteht vielmehr aufgrund der Klimakrise deutlicher Aufstockungsbedarf. ■

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 92 66) 9 92 11 72
info@bdf-bayern.de



Reduktion der ÄELF

BDF zur Neuausrichtung der Land- und Forstwirtschaftsverwaltung

Gemäß Pressemeldung Nr. 117 der Bayerischen Staatskanzlei vom 7.7.2020 wird die Zahl der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (ÄELF) um circa ein Drittel reduziert. Lediglich 17 ÄELF bleiben in ihrer Struktur unverändert, 30 Ämter werden zu 15 neuen Verbundämtern zusammengelegt. In einer Pressemitteilung vom gleichen Tag wies der BDF darauf hin, dass die Beschäftigten der Forstverwaltung hiervon in nicht unerheblichem Ausmaß betroffen sind.

1. Die Wälder und Waldbesitzer in den 71 bayerischen Landkreisen und 25 kreisfreien Städten werden künftig von 32 anstatt bisher von 47 Ämtern betreut. Unverändert bleibt die Zahl der staatlichen Forstreviere; die Beratung und Betreuung vor Ort ist damit wie bisher gewährleistet.
2. Der BDF begrüßt ausdrücklich die Zusicherung von Ministerin Kaniber, dass alle Standorte der ÄELF erhalten bleiben. Der forstliche Berufsverband versteht dies als Zusicherung für alle bisherigen Zweigstellen der ÄELF, insbesondere für die forstlichen Außenstellen.



Steingaesser

**Seit 200 Jahren im Dienste der Forstwirtschaft
Höchste Qualität bei Forstpflanzen und Waldsamen**



- Forstpflanzen
- gebietsheimische Sträucher
- Topfpflanzen
- Einzelschutz
- Zaunbau
- maschinelle und manuelle Pflanzverfahren
- Pflege
- Zertifizierung
- Lohnanzucht
- Beerntungen



G. J. Steingaesser & Comp. Forstservice GmbH

Fabrikstraße 15 · 63897 Miltenberg/Main
Telefon 09371/506-0 · Telefax 09371/506-150

Hahnbrunnerhof · 67659 Kaiserslautern
Telefon 0631/70974 · Telefax 0631/76886
info@steingaesser.de · www.steingaesser.de







3. In den letzten Monaten haben Borkenkäfer, Trockenheit, der Klimawandel und Corona sowie Abordnungen zu anderen Verwaltungen zu einer erheblichen Mehrbelastung der Landwirtschaftsverwaltung und der Forstverwaltung geführt. Die sozialen Belange der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen daher bei dieser Organisationsmaßnahme verstärkt beachtet werden. Dabei kommt insbesondere der transparenten und gerechten Vergabe von sämtlichen Leitungs- und Führungsaufgaben unter den betroffenen Mitarbeitern größte Bedeutung zu.
4. Auch auf ein ausgewogenes Verhältnis von Behördenleitern aus der Landwirtschafts- und der Forstverwaltung ist zu achten. Zudem muss an der bewährten Praxis festgehalten werden, dass der stellvertretende Behördenleiter aus dem jeweils anderen Fachbereich (Forst- bzw. Landwirtschaft) kommt als der Behördenleiter.
5. Des Weiteren haben sich auch im Leitungsdienst die Anforderungen, Aufgabenumfänge und Führungsspannen in den letzten Jahren ständig vergrößert. Trotz Reduktion der Ämterzahlen müssen daher berufliche Perspektiven und Beförderungen mindestens im bestehenden Umfang beibehalten werden.
6. Der BDF setzt sich dafür ein, dass alle Beschäftigten der Amtsverwaltungen die Zusage erhalten, an ihrem bisherigen Standort weiter beschäftigt zu werden.
7. Die neue Geschäftsordnung der ÄELF mit Aufgaben und Zuständigkeiten soll so gestaltet werden, dass die bisherige weitgehende Eigenständigkeit der jeweiligen Bereiche weiterhin erhalten bleibt.
8. Der sozialverträglichen Umsetzung muss bei der Anpassung der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten höchste Bedeutung beigegeben werden. Für alle betroffenen Beamten und Arbeitnehmer sind daher inhaltsgleiche „Grundsätze für personalrechtliche Maßnahmen“ wie bei der Verwaltungsreform vom 31.1.2005 (Verwaltung 21) zu erlassen. Dies gilt insbesondere für die Sozialverträglichkeit, für die Erstattung von Mehrkosten und für die Besitzstandswahrung.

Aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter <http://www.bdf-bayern.de/aelf-reform2020>. ■

Josef Göppel



Rechtsschutz – wichtige Termine

Der BDF gewährt seinen Mitgliedern Rechtsschutz in allen Fragen, die im unmittelbaren Zusammenhang mit der derzeitigen oder früheren beruflichen oder gewerkschaftlichen Tätigkeit des Mitgliedes im öffentlichen Dienst oder im privaten Dienstleistungssektor stehen. Dieser ist in der Rechtsschutzordnung des BBB in der Fassung vom 26. April 2018 geregelt. Die Durchführung des Rechtsschutzes erfolgt über die Juristen des dbb-Dienstleistungszentrums Süd in Nürnberg. Der Rechtsschutz setzt einen vorherigen schriftlichen Rechtsschutzantrag voraus. Diesen können Sie zusammen mit einer Checkliste von der Homepage des Bayerischen Beamtenbundes oder dem internen Mitgliederbereich der Homepage des BDF Bayern herunterladen oder aber beim Rechtsschutzbeauftragten anfordern.

Die BDF-Geschäftsstelle steht als Anlaufstelle für Anfragen im Zusammenhang mit der Rechtsschutzgewährung zur Verfügung (Tel: 09266 9921172) und leitet diese an den Rechtsschutzbeauftragten Markus Reyinger, Markus.Reyinger@bdf-bayern.de, weiter. Wenn Fristen laufen oder aus anderen Grün-

den eine besondere Eilbedürftigkeit besteht (z. B. anstehende Termin) ist es wichtig, sich unverzüglich um den Rechtsschutz zu bemühen. Im Vorfeld des Rechtsschutzes liegt die Verantwortung für die Fristenwahrung beim Mitglied. Das dbb-Dienstleistungszentrum, welches das Rechtsschutzverfahren für den BDF durchführt, hat Mindestfristen für das Vorliegen der vollständigen Unterlagen definiert, die keinesfalls unterschritten werden dürfen. Diese sind:

- mind. 2 Arbeitstage vor Fristablauf/Ablauf der Klagefrist bei einer Kündigungsklage vor dem Arbeitsgericht, bei einer Entfristungsklage oder Widerspruch auf der Verwaltungsebene,
- mind. 4 Arbeitstage vor Fristablauf im Konkurrentenstreitverfahren vor dem Verwaltungsgericht,
- mind. 7 Arbeitstage vor Fristablauf bei Klagen vor dem Verwaltungs- oder Sozialgericht, bei sonstigen Klagen vor dem Arbeitsgericht (ausgenommen Kündigungsschutzklagen) sowie bei Ausschlussfristen.

B/B/B NACHRICHTEN:

ENDLICH ONLINE ... DIE BBB NACHRICHTEN GIBT'S NUN AUCH ALS APP!

Ab dem 21. Juli 2020 stehen die BBB Nachrichten auch online zur Verfügung! Nur für Mitglieder und ganz exklusiv!

Holen Sie sich gleich Ihren Zugang – schnell und unkompliziert!

Über den Link www.bbb-nachrichten.de oder den QR-Code unten können Sie sich registrieren – kein Download, keine Installation erforderlich.

Sie erhalten sofort den Zugriff auf sämtliche Inhalte der BBB Nachrichten App.



Der BBB hat sich für eine webbasierte App entschieden. Diese Art von mobilen Apps laufen im Internetbrowser ab und müssen daher nicht heruntergeladen und installiert werden. Wird die App auf den Startbildschirm des Smartphones hinzugefügt, stehen sämtliche Informationen jederzeit als mobile App zur Verfügung.

Übrigens: Die BBB Nachrichten wird es natürlich auch weiterhin als Print-Version geben.

Der BBB freut sich über Ihre Rückmeldungen!





Nach dem Eingang der Rechtsschutzunterlagen nimmt das Dienstleistungszentrum in jedem Fall Kontakt mit Ihnen auf. Sie erhalten eine Eingangsbestätigung und eventuell noch fehlende Unterlagen werden nachgefordert. Das DLZ prüft die Erfolgsaussichten des Rechtsschutzanliegens. Nach Auswertung des vorgelegten Materials beginnt die

mündliche oder schriftliche Beratung. Im Verfahren werden die Verfahrensabschnitte mit Ihnen abgestimmt. Von sämtlichen Schriftstücken Ihrer Angelegenheit erhalten Sie Kopien für Ihre Unterlagen, so dass Sie jederzeit über den aktuellen Stand Ihres Verfahrens informiert sind. ■

Dr. Peter Pröbstle tritt als Vorstandsmitglied zurück

Landesvorsitzender Bernd Lauterbach überreichte Dr. Peter Pröbstle (r.) als Zeichen der Anerkennung für seinen enormen Einsatz im BDF eine Holzschale aus über 4000-jähriger Eiche, die als Ranneneiche im Mainkies konserviert war.



Dr. Peter Pröbstle trat auf eigenen Wunsch zum 1. August 2020 als Vorstandsmitglied des BDF Bayern zurück. Zeitgleich wurde er zum neuen Präsidenten der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) ernannt. Er folgt damit Olaf Schmidt nach, der in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde (Artikel folgt).

Dr. Peter Pröbstle wurde auf der Landesversammlung am 24.10.2016 in Fürth als Vertreter der 4. QE und stellvertretender Vorstand gewählt. Seitdem engagierte er sich herausragend mit sehr viel Sachverstand und Vielseitigkeit im BDF-Vorstand. Er ging sehr viele Verbandsthemen wie Mitgliederdatenbank, Internetauftritt oder Datenschutzgrundverordnung umfassend an und brachte sich in die berufspolitischen Diskussionen und Treffen intensiv ein. Peter war eine der wichtigsten Säulen der BDF-Arbeit der letzten Jahre. In vielen Nachtschicht-

ten entstanden in guter Teamarbeit Stellungnahmen, Positionspapiere, Pressemitteilungen, Konzepte und vieles mehr.

Schon vor Übernahme des BDF-Mandats forcierte Dr. Pröbstle im Fachbereich Forst des Verbands der höheren Verwaltungsbeamten (VHBB) eine intensive Zusammenarbeit mit dem BDF und bereitete den Weg für eine organisatorische Gemeinsamkeit. Dieser Schritt ist als „historisch“ zu bezeichnen – auch wenn der Begriff oft missbraucht wird. Er führte zu einem noch schlagkräftigeren Verband und bündelte die Interessen von uns Forstleuten.

Zur Person: Dr. Peter Pröbstle stammt aus einer Försterfamilie in Erlangen. Nach seinem Forststudium in München widmete er sich zunächst seiner Promotion an der Ludwig-Maximilians-Universität. Anschließend war Dr. Pröbstle an der damaligen Oberforstdirektion München, der LWF und dem Staatsministerium tätig, bevor er 2002 die stellvertretende Leitung des Forstamts Eltmann im Landkreis Haßberge und 2005 die Leitung des Bereichs Forsten am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Fürth übernahm.

Der BDF und seine Mitglieder danken dir, lieber Peter, für deinen enormen Einsatz, der weit über ein Ehrenamt hinausging und wünschen dir viel Erfolg und Freude bei der neuen Aufgabe. ■

*Bernd Lauterbach, Landesvorsitzender;
Tobias Büchner, erster Stellvertreter*

Umfassendes Antragspaket „Herausforderung Klimawandel – Walderhalt jetzt“ der Grünen

In einem umfassenden Antragspaket mit sieben Einzelanträgen haben die Grünen am 22. Juni unter dem Titel „Herausforderung Klimawandel – Walderhalt jetzt“ detaillierte Forderungen aufgestellt:

1. Zusätzliche FörsterInnenstellen zur Bewältigung der gestiegenen Anforderungen aufgrund des Klimawandels: In den nächsten vier Jahren je Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) und Jahr eine zusätzliche Stelle eines/r ForstrevierleiterIn, eine Stelle eines/r Qualitätsbeauftragten Förderung (QbF) sowie eine Stelle eines/r SachbearbeiterIn Förderung zu schaffen. Die von der Staatsregierung angedachten 15 Planstellen mehr pro Jahr reichen bei Weitem nicht aus.
2. Ausbau der forstlichen Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit: U. a. in den nächsten vier Jahren 24 Planstellen an den ÄELF zur Unterstützung der Revierleiter und 10 Planstellen zur Unterstützung der waldpädagogischen Einrichtungen für die forstliche Bildungsarbeit zu schaffen, das „Bildungsprogramm Wald“ der ÄELF auszubauen, in den Bayerischen Staatsforsten (BaySF) AÖR die forstliche Öffentlichkeits- und Naturschutzarbeit als eigenständiges Arbeitsfeld anzuerkennen.
3. Unterstützung der Forstlichen Zusammenschlüsse (FZUS): In den nächsten vier Jahren zur Beratung und Weiterentwicklung der FZUS die vorhandenen 54 BeraterInnenstellen der Waldbesitzervereinigungen an den ÄELF in feste KoordinatorenInnenstellen zu überführen, die FZUS-Förderung unabhängiger vom Holzmarkt zu gestalten sowie die FZUS-Förderung bzw. Teilbereiche umgehend zu notifizieren.
4. Ausbau des Vertragsnaturschutzprogramms Wald (VNP Wald): U. a. die Zuständigkeit für das VNP Wald komplett der Forstverwaltung zu übertragen. Dies impliziert auch die Einstellung von neuen „Walddatenschutzbeauftragten“ sowie „SachbearbeiterInnen Walddatenschutz“ an den ÄELF, die Gebietskulisse des VNP Wald zu erweitern, die derzeit gültigen Entgeltsätze zu überprüfen und die Fördersätze für einzelne Maßnahmen des VNP Wald deutlich zu erhöhen.
5. Ergänzung des WALDFÖPR 2020: Den Fördertatbestand „Nutzungsverzicht von unschädlichen Schwachholzsortimenten und Gipfeln“ in die aktuelle „Richtlinie für Zuwendungen zu waldbaulichen Maßnahmen im Rahmen eines Förderprogramms (WALDFÖPR)“ aufzunehmen sowie den Fördertatbestand „Bereicherung von Waldlebensgemeinschaften“ wieder in die aktuelle WALDFÖPR 2020 aufzunehmen.



Ludwig Hartman, Fraktionsvorsitzender der Grünen (oben), und Hans Urban, forst- und jagdpolitischer Sprecher der Grünen (unten), stellten ein umfassendes Antragspaket unter dem Titel „Herausforderung Klimawandel – Walderhalt jetzt“ vor.

6. Ökologisches Bauen fördern, öffentliche Bauten mit Vorbildfunktion: U. a. sich eine Selbstverpflichtung aufzulegen, Neu- und Umbauten im staatlichen Hochbau so weit wie möglich in moderner Holz- oder Holzhybridbauweise zu erstellen und für konstruktiv bzw. wärmeschutztechnisch notwendigen Bauteile vorrangig Baustoffe aus nachwachsenden Rohstoffen (regional und zertifiziert) einzusetzen, für den Einsatz von Baustoffen aus nachwachsenden Rohstoffen bei staatlich gefördertem kommunalen Hochbau Zuschüsse zu gewähren und im Rahmen der Weiterentwicklung des 10.000-Häuser-Programms für den Einsatz ökologischer Baustoffe ausreichend Mittel bereitzustellen.

Schon im Mai hatten die Grünen eine umfassende Anfrage über die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse der BaySF an die Staatsregierung gestellt. Gefragt wurde u. a. auch nach finanziellen Entlastungsmöglichkeiten der BaySF sowie zusätzlichen Neueinstellungen auf Revierebene für 2020/2021. ■

Stefan Kramer neues Vorstandsmitglied



Stefan Kramer ist Nachfolger von Dr. Peter Pröbstle.

Satzungsgemäß wählte der Landeshauptvorstand des BDF Bayern einstimmig Stefan Kramer als neues Vorstandsmitglied, nachdem Dr. Peter Pröbstle ausgeschieden war. Stefan Kramer nahm die Wahl an und betonte, dass ihm eine gute Kommunikation innerhalb des Verbandes sowie nach außen mit der Öffentlichkeit sehr wichtig sei.

„Dem Wald geht es im Klimawandel schlecht, in der Forstverwaltung müssen wir die Neustrukturierung der ÄELF begleiten und die BaySF sind tief in die roten Zahlen gerutscht. Der BDF Bayern wird also in nächster Zeit stark gefordert sein. Insbesondere müssen wir der Politik erläutern, warum es angesichts der ak-

tuellen Herausforderungen sowohl in der Forstverwaltung als auch in der BaySF deutlich mehr Personal braucht. Private Großunternehmen werden mit Milliarden unterstützt und beim Wald, dem grünen Drittel Bayerns, wird seit Jahren gespart – eine weitblickende Daseinsvorsorge sieht anders aus!“

Stefan Kramer war langjähriges Mitglied des Fachbereichs Forst im VHBB und ist seit dessen Zusammenschluss mit dem BDF Sprecher des Arbeitskreises QE 4 im BDF. Beruflich ist er Abteilungsleiter am AELF Holzkirchen. ■



Der Vorstand in neuer Zusammensetzung (v. l.) Wolfgang Pröls, Stefan Kramer, Tobias Büchner, Bernd Lauterbach, Hannes Deininger, Sebastian Hofmann

Gregor Schießl zum 60. Geburtstag



Gregor Schießl (l.) erhielt ebenfalls eine Holzschale aus über 4000-jähriger Eiche.

Der Landesvorsitzende Bernd Lauterbach gratulierte Gregor Schießl auf der Landeshauptvorstandssitzung noch einmal offiziell im Namen des BDF zum 60. Geburtstag.

Gregor Schießl ist seit über 34 Jahren im BDF in verschiedensten Funktionen aktiv. Als langjähriger Be-

zirksvorsitzender Mittelfranks, im Landes- wie Bundesvorstand als Vertreter Bayerns setzte er sich außerordentlich für die Anliegen der Berufskollegen aller Laufbahnen und Funktionen ein. Als Personalrat saß er langjährig im Spitzengremium, dem Hauptpersonalrat der Bayerischen Staatsforstverwaltung sowie im Gesamtpersonalrat der Bayerischen Staatsforsten. In diesen vielen wie weiteren Funktionen und Arbeitskreisen sowie zahlreichen Landtagsterminen setzte er sich für die Interessen der Forstleute und des Waldes ein.

Besonders verdient gemacht hat er sich bei der Organisation und Durchführung der Landesversammlungen in Fürth in den Jahren 2006, 2011 und 2016. Des Weiteren übernahm er das Layout sowie grafische Umsetzung der verschiedensten Unterlagen des BDF Bayern. ■

Unser neuer *Landesjugendleiter* stellt sich vor

Hallo Freunde der Forstwirtschaft, gerne möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich hier als neuer Landesjugendleiter des BDF vorzustellen. Mein Name ist Martin Kaczmarek, ich bin Jahrgang 1993 und leite das Revier Bebersee in der Schorfheide. Bei meiner Arbeit begleitet mich Torvi, eine Deutsche Brackenhündin, die ihre jagdlichen Erfolge erst noch erringen möchte. Nachdem ich im Jahr 2017 meinem Abschluss an der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde machte, absolvierte ich den Anwärterdienst im Freistaat Sachsen. Diese Zeit hat mich geprägt, da sie neben vielen neuen Eindrücken auch allerlei Herausforderungen beinhaltet – welcher Brandenburger Student kennt sich schon mit Holzlückung am Steilhang mittels Seilkran aus? In allem eine spannende Zeit, da ich so neben forstlichen Erfahrungen auch einen anderen Landesbetrieb von innen kennenlernen konnte. Dennoch zog es mich in die Heimat zurück, sodass ich seit Ende 2019 nunmehr wieder in meiner Heimatregion tätig sein kann. Ihr merkt, für mich zählt die Verbundenheit zur Fläche, die man als Förster bewirtschaftet, zu den Merkmalen unseres Berufsstandes. Wer sonst kann schon nach einem langen Berufsleben auf einen Wald blicken, den er über Jahre, wenn nicht Jahrzehnte, betreut, gepflegt und hoffentlich zum Positiven verändert hat?

Als Landesjugendleiter möchte ich die forstliche Ausbildung sinnvoll mitgestalten, damit noch viele weitere Generationen junger Förster die Arbeit ihrer VorgängerInnen fortführen können. Besonders wichtig ist mir der Übergang vom Studium ins Berufsleben. Dort sehe ich als Landesjugendleiter eine wichtige Funktion des BDF, um jungen Forstleuten als Ansprechpartner zu dienen und den Berufseinstieg zu erleichtern. Hier freue ich mich auch auf euren Input und stehe bei allen Fragen gern zur Verfügung.



*Unser neuer
Landesjugendleiter
Martin Kaczmarek*

Schlussendlich steht in Brandenburg ein Generationswechsel an, welchen wir gemeinsam gestalten wollen! ■

Martin Kaczmarek

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 30) 65 70 01 02
brandenburg-berlin@bdf-online.de
www.bdf-brandenburg-berlin.de

Hinweis an alle angestellten Forstleute zur Überprüfung der Eingruppierung:

Den Basisgruppen stehen 2 Musterschreiben zur Verfügung, in denen die Überprüfung der Eingruppierung der angestellten Forstleute nach dem neuen Tarifvertrag TV-L sowie ggf. eine höhere Eingruppierung gegenüber dem Arbeitgeber eingefordert wird.



Waldspaziergang am *Tag des Baumes*



Absterbende Buche am
Wanderweg
Katrin Göring-Eckardt
und Martin Krüger

Die Vorsitzende der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Katrin Göring-Eckardt, folgte der Einladung des BDF in den Oderberger Wald. Durch die Kontakteinschränkungen und durch die Verordnungen zur Eindämmung der Coronakrise nahm nur der Vorsitzende des BDF Martin Krüger an diesem Waldbesuch teil.

In einer sehr offenen und angenehmen Atmosphäre diskutierten wir über die Probleme der Region und der Wälder. An den absterbenden, naturnahen Buchenwäldern sind deutlich die Folgen des Klimawandels zu sehen.

Für die Zukunft wurde ein regelmäßiger Informationsaustausch vereinbart. ■

Martin Krüger



BDF-Prüfungssimulation: „Generalprobe, bevor es ernst wird“



Aushaltungsübung am liegenden Objekt

Herzliche Einladung an alle AnwärterInnen. Die Prüfungssimulation für den aktuellen Jahrgang findet am Freitag, den 4. September, im FA Hannau-Wolfgang im Revier Gelnhausen statt. Landesjugendleiter Lukas Rippl wird zusammen mit einigen Nachwuchskollegen 6 Stationen aufbauen. Dort können die AnwärterInnen unter ähnlichen Bedingungen wie zur Prüfung mithilfe ehemaliger Prüfungsfragen ihren Wissensstand testen. So ist ein gezieltes Vorbereiten auf eine strukturierte Prüfung unter Prüfungszeitdruck möglich.

Alle AnwärterInnen erhalten eine persönliche Einladung zur Veranstaltung. Rückfragen an Lukas Rippl unter 0170 7861867. ■

Interview mit Oliver Conz

Staatssekretär im Hessischen Forstministerium

Sehr geehrter Herr Conz, Sie sind nun seit ca. einem halben Jahr Staatssekretär im für den hessischen Wald zuständigen Ministerium. Über seine Vertreter hat Ihnen der BDF-Hessen bereits herzlich gratuliert. Wir wissen, dass wir in Ihnen einen Repräsentanten gefunden haben, der das Forstwesen in Hessen seit langer Zeit kennt und sich für Wald und Forstleute einsetzt. Mit dem nachfolgenden Interview für unsere Verbandszeitschrift BDF aktuell möchten wir Sie und Ihre Pläne unseren Mitgliedern nahebringen:

1. Würden Sie sich bitte kurz in Ihrer Persönlichkeit darstellen?

Solange ich denken kann, habe ich die Dinge um mich herum, die ich für falsch hielt, verändern wollen. Ich will gestalten und nicht nur den Status quo verwalten. Geboren wurde ich vor mehr als einem halben Jahrhundert in Frankfurt und habe Hessen nie verlassen. Nach der Schule habe ich Bankkaufmann gelernt, Jura studiert und bei der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft und zuletzt im RKW an der Schnittstelle von Wirtschaft, Gewerkschaften und Verwaltung für kleine und mittlere Unternehmen gearbeitet. Ehrenamtlich habe ich mich viele Jahre im Naturschutz engagiert. Ich bin verheiratet und Vater eines Sohnes, dem ich eine bessere Welt hinterlassen will. Funfact am Rande: Ich kann alle 185 hessischen Brutvogelarten am Gesang erkennen.

2. Wie ist Ihre besondere Beziehung zum Forstwesen entstanden?

Meine Kindheit und Jugend habe ich im Wald verbracht, dort Tag für Tag Tiere beobachtet und dabei nebenbei ganz hautnah erlebt, wie Jahreszeiten, Stürme, Bewirtschaftung, Baumartenzusammensetzung und vieles mehr auf den Wald wirken. Die Begegnung und Freundschaft mit vielen Forstleuten und Einrichtern hat meinen Blick weiter geschärft, ebenso wie das gemeinsame Ringen um den richtigen Weg in Naturschutzfragen.

3. Wo sehen Sie bezüglich des Waldes die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

Das mag komisch klingen, aber ich sehe einen Schwerpunkt meiner Arbeit darin, meinen Beitrag dazu zu leisten, dass etwas Ruhe in den Wald kommt. Die letzten Jahre haben mit der Zerschlagung der bewährten Holzvermarktung, Dürre, Stürmen, Kalamitäten und stetig steigenden Schalen-



Staatssekretär
Oliver Conz

wilddichten extreme Belastungen mit sich gebracht. Zeitgleich haben wir viele wichtige, richtige und zukunftsweisende, aber eben auch anspruchsvolle Projekte auf den Weg gebracht: die neuen RiBeS, die FSC-Zertifizierung, die Naturschutzleitlinie und die Kernflächenausweisung zum Beispiel. Jetzt brauchen wir vor allem Zeit. Zeit, damit die eingeleiteten Prozesse wirken können; Zeit im Wald, um den Wald zu beobachten, kleinräumig Entscheidungen zu treffen, deren Wirkungen zu betrachten und nachzujustieren; Zeit, um Wildmanagement zu betreiben und Zeit, den Bürgerinnen und Bürgern zu erklären, was im Wald gerade passiert und wie wir reagieren. Natürlich gibt es daneben eine Fülle fachlicher Fragen zu klären hinsichtlich Wiederbewaldung und Organisation etwa. Aber mir ist wichtig, dass bei allem am Ende mehr Zeit für den Wald bleibt.

JAGDMUNITION MIT BLEIFREIEN GESCHOSSEN

- in allen gängigen Kalibern erhältlich
- mit Reichenberg-HDB-Kupferjagdgeschossen
- verschiedene Geschosstypen-Konstruktionen
- Spitzenqualität, mit absoluter Präzision
- ein Optimum an Leistung und Ballistik

erhältlich bei:

Skadi Munitionstechnik
Stifterstraße 13 · 92439 Bodenwöhr
Tel: 09434-902989 · Fax: 09434-902997
E-Mail: info@skadi-waffen.de · Internet: www.skadi-waffen.de



4. Welche besonderen Aufgaben kommen auf die Forstleute in allen Waldbesitzarten zu?

Im Moment stellt die Natur die Aufgabe. Es heißt, auf Klimawandel und Kalamitäten unter sich schnell ändernden Bedingungen und im Zusammenspiel mit zurecht hochgradig besorgten Waldeigentümern und einer anspruchsvollen Öffentlichkeit die richtigen Antworten zu finden. Das ist eine Mammutaufgabe, aber ich habe die Forstleute als hervorragend ausgebildet und hochkompetent erlebt. Vor allem aber eint und motiviert sie die Liebe zum Beruf und zum Wald, diese Aufgaben zu bewältigen.

5. Welche Durchsetzungschancen messen Sie dem mit dem HPR neuverhandelten Personalkonzept zu?

Zunächst bin ich überzeugt davon, dass das Konzept viele richtige Antworten auf die aktuelle Situation beinhaltet. Ich habe mich an den Verhandlungen selbst ganz intensiv beteiligt, weil mir die Menschen im Wald und ihre Arbeitsbedingungen besonders wichtig sind und ich der festen Überzeugung bin, dass die vielfältigen und anspruchsvollen Erwartungen, die wir als Waldeigentümer haben, nur mit dem entsprechenden Personal erfüllt werden können. Das ist die Überzeugung, mit der ich die Umsetzung vorantreiben will. Natürlich kann man nicht davor die Augen verschließen, dass sich seit dem Abschluss der Verhandlungen um uns herum viel verändert hat. Das ändert aber nichts an meiner Zuversicht, weil die großen Herausforderungen so offenkundig sind und wir mit dem Konzept zugleich als Arbeitgeber auch ein wichtiges Signal an den ländlichen Raum geben können.

6. Wie sehen Sie den BDF im Kontext der Akteure?

Leider waren die ersten Monate meiner Amtszeit überschattet von der Pandemie und persönliche Begegnungen deswegen nur eingeschränkt möglich. In den Verhandlungen zum Personalkonzept habe ich den BDF als herausfordernden, kompetenten und konstruktiven, auf Eigenständigkeit bedachten Partner kennen- und schätzen gelernt.

7. Wie stehen Sie zur Frage der Wiederverbeamtung der Landesforstbediensteten?

Wir ringen um die besten Köpfe mit anderen Landesforstbetrieben. Da ist die Verbeamtung zweifelsohne ein wichtiges Argument und wir sind da mo-

mentan noch im Nachteil. Das möchte ich gerne rasch ändern, auch wenn im Detail noch viel zu klären ist. Damit darf es dann aber nicht sein Bewenden haben. Wir müssen uns stärker als bisher auf den Prüfstand stellen und uns fragen, was wir noch tun können, um als Arbeitgeber attraktiv zu sein. Grundsätzlich hat die Arbeit im Wald doch auch heute noch wunderschöne Seiten und sie ist heute viel moderner, als das vielen bewusst ist. Das müssen wir stärker betonen und konkurrenzfähige Arbeitsbedingungen auch jenseits der Vergütung bieten. Und es muss uns besser als bislang gelingen, die weibliche Hälfte der Bevölkerung und des Arbeitsmarktes für die Berufe im Wald zu interessieren.

8. Welche Chancen sehen Sie im Konjunkturpaket der Bundesregierung für den hessischen Wald?

Das ist noch schwer einzuschätzen. Im Moment werden von vielen Seiten astronomische Summen in den Ring geworfen. Das zeigt, dass alle bemüht sind, den Auswirkungen der Pandemie entschlossen zu begegnen. Die grundsätzliche Richtung hin zu Zukunftsinvestitionen ist richtig. Aber viele Mittel stehen nur kurzfristig zur Verfügung. Und das ist das Problem für den Wald, wo wir eben in längeren Zeiträumen denken und wo wir langfristige Planungssicherheit brauchen. Da sind Konjunkturpakete eher ungeeignet, aber wir werden das Beste daraus machen, sobald die Bundesregierung sich selbst im Klaren darüber ist, wie und wofür die Mittel zur Verfügung gestellt werden.

9. Erschrecken Sie manchmal vor dem Berg der Herausforderungen in der kurzen Legislaturperiode?

Nein, nicht eine Sekunde. Mir ist da nicht bange. Die Herausforderungen sind ohne Zweifel groß. Das trifft für den Wald ebenso zu wie für die anderen Themen des Ministeriums wie etwa Landwirtschaft, Naturschutz oder Wasser. Aber ich kann im Umweltministerium eben auf hochmotivierte, mit den Themen eng verbundene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen, Überzeugungstäterinnen und Überzeugungstäter in allen Bereichen, die die Welt zu einem besseren Ort machen wollen, genau wie ich. Es macht jeden Tag Freude, ein Teil davon zu sein und mitzuhelfen, dass wir unsere hochgesteckten Ziele allen Widrigkeiten zum Trotz erreichen. Das nimmt der großen Aufgabe ihren Schrecken.

Wir danken Ihnen vielmals für die offenen Worte und hoffen, Wald und Forstleute gemeinsam in eine gute Zukunft zu führen.

Das Interview führte Dr. Gero Hütte-von Essen ■

Landesgeschäftsstelle
Tel.: (0 64 73) 3 01 99 45
info@bdf-hessen.de

Termine

Die nächste mitgliederoffene Vorstandssitzung findet am Donnerstag, den 29.10.2020 um 10:00 Uhr in der Mehrzweckhalle des Forstamtes Schotten statt.



Aufbruch zu neuen Herausforderungen

Dr. Gero Hütte-von Essen wechselt das Bundesland



Teile des Landesvorstandes mit dem scheidenden Vorsitzenden Dr. Gero Hütte-von Essen

Der 1. Vorsitzende des BDF-Hessen Dr. Gero Hütte-von Essen wechselt zum 1.8.2020 nach Nordrhein-Westfalen und übernimmt dort beim Landesbetrieb Wald und Holz NRW die Fachbereichsleitung für Hoheit, Schutzgebiete und Umweltbildung.

Bis zur nächsten Jahreshauptversammlung wird er weiterhin das Amt des 1. Vorsitzenden bekleiden. Die Aufgaben des Vorsitzenden werden von den vier StellvertreterInnen Sigrun Brell, Rebekka Janson, Sebastian Gräf und Werner Schaaf kommissarisch übernommen. Die offizielle Verabschiedung ist auf

der nächsten Jahreshauptversammlung geplant. Nichtsdestotrotz ließ es sich eine kleine Abordnung des Vorstands nicht nehmen, Dr. Gero Hütte-von Essen an seinem letzten Tag bei HessenForst persönlich zu verabschieden und vorab ein kleines symbolisches Geschenk zu überreichen. Der Landesverband dankt bereits heute seinem Vorsitzenden für die in den letzten Jahren geleistete Arbeit und wünscht für die neue Herausforderung alles Gute und jederzeit eine glückliche Hand. ■

Sigrun Brell

Sehen Sie auch schon Ihr Geld wachsen?



Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf · info@bdfsozialwerk.de · www.bdf-sozialwerk.de

25%
Kostenrabatt
für Verbands-
mitglieder

Die Alternative zum Spar- und Festgeldkonto.

Mehr Informationen unter:
www.idvers.de/IUL_youtube
www.idvers.de/bdf oder
telefonisch unter 09187-4067





Neues Gesetz für Landesforst – *Chance ungenutzt!*

Im „Sommerloch 2020“ taucht ein alter Vorgang auf: die Neuauflage des Gesetzes für die Landesforst (der Entwurf und unsere Stellungnahme sind auf unserer Landeshomepage eingestellt, ein Langartikel dazu auch).

Das Gesetz aus dem Jahr 2005 stand unter der Prämisse von Aufbruch und Eigenständigkeit zumindest im Forstbetrieb. Diese betriebswirtschaftlichen Zielstellungen der Geburtsurkunde haben wir unter drastischem Personalabbau erfüllt und deutlich übererfüllt. Danke!

Man sollte meinen, dass der Gesetzentwurf seitens des Landes aber auch an uns Forstleute zeitgemäße Impulse setzt. Wer den Entwurf danach durchforstet, wird schulterzuckend oder kopfschüttelnd enttäuscht. Der Entwurf nimmt die Chance für eine inhaltliche und damit strategische Weichenstellung nicht wahr.

Dies war beim Beginn des Prozesses vor Jahren zwar nicht das Anliegen, ist aber nunmehr objektiv notwendig. Weder in einer Präambel noch in den konkreten Normen findet sich ein Hinweis auf das Aktuelle. Kein Wort zum Wald im Klimastress, keine neuen Oberziele (Waldentwicklung, Waldmehrung, Gestaltung und Öffnung des Waldes als Infrastruktur für diverse Nutzungen). Das aufwendige Gesetzesvorhaben entfaltet so weder extern forstpolitische Aufmerksamkeit noch bringt es eine Orientierung für die Beschäftigten. Beides wird vom BDF ausdrücklich gefordert.

Die Kernanliegen des Gesetzesvorhabens sind bisher: die Neuregelung der Vorstandsberufung und der Zusammensetzung des Verwaltungsrates. Dies ist rechtlich sicher legitim. Und dennoch „verwundert“ es, dass mitten in der katastrophenhaften Krise des Waldes und der wirtschaftlichen Misere (beides mit unabsehbarem Fortgang) der Landtag sich mit einem Forst- und Waldgesetzvorhaben befasst, in dem es substantiell sowie strategisch weder um den Wald noch um die Forst geht. Das Gesetz kommt

mangels „Update 2020ff“ somit inhaltlich zur Unzeit. Ein Anachronismus mit Geschmack eines vornehmlichen „Machtregelungsgesetzes“, welches den aktuellen Bedarf nicht in den Blick nimmt. Exemplarisch dafür steht die neue Regelungstiefe zum Verhaltenskodex der Vertreter der Landesregierung im Verwaltungsrat. Regelungsnotwendigkeit? Das „Mehrheiten-Bollwerk“ als kulturell wohl untaugliches Zeichen auch an die anderen Verwaltungsratsmitglieder hängt die Latte unnötig hoch, wenn es um die Suche nach besten Entscheidungen für die Beauftragung und Steuerung der Landesforst geht.

Wirklich notwendig sind doch vielmehr Fragen wie die Bewertung der Kostendeckung sowie die langfristige Ausrichtung und Finanzierung der Landesforst, der klimaschutzorientierte Waldumbau, neue Aufgaben im übertragenen Wirkungskreis, Waldforschung, ein Übergang von der ehemals erfolgreichen „schwarzen Null“ in Jahresscheiben zu einer vollen Flexibilität im Forstbetrieb, die Einbringung eines Sondervermögens Waldmehrung aus dem Fonds landeseigener Flächen u. a. m.

Kurzum: Wenn wir in dieser Zeit auch parlamentarische Energie nur dazu verwenden, um Formalismen zu regeln, dann besteht die Gefahr, dass das wirklich Notwendige nicht in den Fokus kommt. Wenn für das In-Verantwortung-Nehmen des Notwendigen ggf. die Impulse von „unten“ fehlen, dann besteht die Gefahr, dass von „oben“ das Fehlende nur vermutend ergänzt wird. Oder gar vergessen. Beides geht schief.

Melden wir uns also immer wieder zu Wort. Der BDF tut dies. Mach mit! ■

Die Landesleitung

Landesgeschäftsstelle
Gleviner Burg 1
18273 Güstrow
Tel.: 03843-855332
Fax: 03843-855384
www.bdf-mv.de

Besuchen Sie uns auch im Internet
unter www.bdf-online.de

Gründung der „Niedersächsischen Allianz für Wald und Forstwirtschaft“

In enger Abstimmung mit dem Waldbesitzerverband ist es gelungen, die forstfachlichen Interessenverbände an einen Tisch zu holen und die „Niedersächsische Allianz für Wald und Forstwirtschaft“ zu gründen. Bei einer Auftaktveranstaltung in Hannover wurden in kurzer Zeit gemeinsame Kernthemen – „Was tut not für den Wald“ – ausformuliert. Wir haben uns dann an den Ministerpräsidenten des Landes gewandt und unseren Unmut über das Zustandekommen des Niedersächsischen Weges artikuliert. Diese Kritik hat die Allianz auch an die Öffentlichkeit gebracht, um deutlich zu machen, dass die von der Landesregierung betonte Gemeinsamkeit beim Niedersächsischen Weg nicht gegeben ist!

Mitte September wird es nun ein Gespräch mit dem Ministerpräsidenten und dem Umweltminister geben. Es wird auszuloten sein, wie die Forstpolitik des Landes künftig aussehen wird und ob und wie Forstleute, Waldbesitzende und Forstunternehmer eingebunden werden.

Ende August sollte es eine Zusammenkunft mit Staatssekretär Prof. Dr. Theuvsen aus dem ML geben. Wegen wichtigerer Termine hat er diese Zusammenkunft jedoch abgesagt. Ob es einen Alternativtermin gibt, ist derzeit offen. Sts. Theuvsen würde sich jedenfalls die Frage gefallen lassen müssen, wie sich das Landwirtschaftsministerium dazu stellt, dass sich die Forstverbände allesamt durch „ihr“ Ministerium schlecht vertreten fühlen.

Hervorzuheben ist: Es geht nicht um die Verhinderung des „Niedersächsischen Weges“, sondern um die aktive Mitgestaltung im Sinne von Wald und Forstwirtschaft!

Aktuelles aus dem Waldbeirat

Am 16.7. hat der Waldbeirat getagt. Auch hier war der Niedersächsische Weg das bestimmende Thema. Die Ministerin hat den Entstehungsprozess ehrlich dargelegt und deutlich eingeräumt, dass Kommunikation und fachliche Abstimmung schlecht gelaufen sind. Die Verhinderung des Volksbegehrens Artenschutz hatte schlicht oberste Priorität.

Die Aufgabe des Waldbeirates ist die Beratung des Landwirtschaftsministeriums bei grundsätzlichen Forstangelegenheiten. Zudem soll er für mehr Transparenz und Dialog in der niedersächsischen Waldpolitik sorgen! Und so stand die Frage zur Diskussion: Macht der Waldbeirat angesichts seiner Nichtbeachtung durch das ML überhaupt Sinn?



Angesichts der enormen Herausforderungen, die an die Forstwirtschaft durch Klimawandel und sich verändernde gesellschaftliche Interessen gestellt werden, war aber klar: Die Plattform für das interessenübergreifende Gespräch darf nicht leichtfertig aufgegeben werden. Der Waldbeirat wird daher weiterarbeiten.

Bei der Ministerin ist die Kritik offenbar angekommen: Knapp 3 Wochen später wurde zu einer Sondersitzung gemeinsam mit Landwirtschaftsministerin und Umweltminister Lies anberaumt. Der Umweltminister, der die Federführung bei der Umsetzung des Niedersächsischen Weges hat, war fachlich gut vorbereitet und auch nicht bange klare Antworten zu geben. Eine klare Perspektive für die Einbindung der Forstverbände konnte er jedoch auch nicht aufzeigen. Es bleibt abzuwarten, ob die angedachten Lösungen eine Chance auf Umsetzung haben.

Und was ist die Rolle des Berufsverbandes hierbei: Forstpolitisches Engagement steht im Katalog unserer satzungsgemäßen Aufgaben. Eine Forstpolitik, die einen verlässlichen Rahmen für öffentliche wie private Forstverwaltungen oder -betriebe gibt, sichert auch Arbeitsplätze für Forstleute – vom Forstwirt bis zur Forstamtsleiterin. Das ist unser Kernanliegen. Und es ist unsere Aufgabe immer wieder darauf hinzuweisen, dass es eine massive Diskrepanz gibt zwischen den Anforderungen, die die Gesellschaft an den Wald stellt und dem, was dafür investiert wird: Gerade die Zahl der Mitarbeitenden ist viel zu klein, um diesen Anforderungen gerecht werden zu können! ■

LV

Die Vertreter der Allianz beim Pressetermin im Wald des Forstgutes Rixförde bei Celle:

von links: Mirco Engelke, Forstgut Rixförde; Hanns-Heinrich Köhler, Familienbetriebe Land und Forst; Dieter Pasternack, SDW; Maurice Strunk, AfL; Markus Fischer, AfL; Jochen Hansmann, IG BAU; Dirk Schäfer, BDF; Michael Sudwischer, AG Rohholz; G. Ilper, Forstgut Rixförde; Norbert Leben, WBV Niedersachsen

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 55 53) 53 53 874
bdf.niedersachsen@bdf-online.de
www.bdf-nds.de



Josef Böhmer verstorben



Unser verstorbenes Mitglied Josef Böhmer

Am 17. Juni 2020 verstarb im Alter von 90 Jahren unser Mitglied Josef Böhmer. Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Familie.

Nach der kriegsbedingten Änderung seiner Lebensplanung entschloss er sich in den 1940er-Jahren zur Ausbildung als Waldarbeiter im Forstamt Xanten. In der Folge bildete er sich kontinuierlich fort und war dann in verschiedenen beruflichen Stationen bis 1982 im Büro des Forstamtes Xanten tätig. Hier ist insbesondere seine Tätigkeit als Holzschbearbeiter zu nennen. Ab Dezember 1982 stellte er sich einer neuen Aufgabe und war bis zu seiner Pensionierung im Januar 1994 Büroleiter des Staatlichen Forstamtes Kleve.

Mit seinem großen Sachverstand in der Verwaltung, der Liebe zur Natur engagierte er sich schon früh im BDF NRW.

Josef Böhmer ist am 1.7.1956 in den Bund Deutscher Forstleute eingetreten und war somit über 64 Jahre Mitglied.

Er vertrat die Interessen der Tarifbeschäftigten mit Nachdruck, war Vorsitzender des damaligen Bezirkspersonalrates bei der Höheren Forstbehörde Rheinland, Mitglied der Tariff Kommission im Deutschen Beamtenbund und langjähriges Mitglied als Vertreter der Angestellten im BDF-Bundesvorstand.

Für sein Engagement möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken, ebenso für seine bis ins hohe Alter aktive Mitarbeit in der Bezirksgruppe. Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten. ■

VC

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 23 94) 28 66 31
Telefax (0 23 94) 28 66 32
kontakt@bdf-nrw.de

Fundstellen

Seit dem 22.6.2020 gilt ein neuer Gehaltstarifvertrag für die Beschäftigten im Privatwald. Diesen erhalten Sie hier:

<https://www.bdf-nrw.de/wir-über-uns/fachausschüsse/privatforst/>

Die seit dem 1.7.2020 gültige Neuauflage der Rahmenvereinbarung für den Rohholzhandel in Deutschland (RVR) mit Merkblättern und Dokumentation ist über diese Adresse zu erhalten:

www.rvr-deutschland.de

UM



Übungsschießen der BDF-Bezirksgruppe Hochsauerland-Soest

Am 22. Juni trafen sich Mitglieder der Bezirksgruppe zum Übungsschießen in Altenbeken-Buke. Das maßgeblich durch Ralf Neuheuser organisierte Treffen startete um 10 Uhr am Trapparcours des Landesjagdverbandes.

Unter Wahrung des Abstandsgebotes konnten die Schießfertigkeiten auf Tontaube und Rollhase verbessert werden.

Am Nachmittag wurde der gemäß LjG NRW erforderliche Schießnachweis für Bewegungsjagden mit der Kugel absolviert.

Aus Sicht der teilnehmenden Kollegen war der Termin wie auch in den Vorjahren ein voller Erfolg! Es war sehr wohltuend, sich einmal abseits der aktuellen Themen wie der Kalamität und der Pandemie auszutauschen.

Man ist sich einig, einen solchen Termin auch in den nächsten Jahren fest mit in die Planung der Bezirksgruppe aufzunehmen. ■

Dieter Vetter



Die Bezirksgruppe beim Übungsschießen in Buke

Waldbesuch – Erlebnisse in Coronazeiten

Die Auswirkungen der Beschränkungen aufgrund der Coronapandemie führten in der Stadt Essen zu einem wahren Ansturm auf den Wald. War man es als Forstbediensteter im Stadtwald schon immer gewohnt, dass es etwas enger zugehen kann – gerade bei schönem Wetter –, so sorgte Corona jedoch für neue Entdeckungstouren von Erholungssuchenden.

Die städtischen Waldflächen liegen in der Stadt Essen ja nicht vor den Toren der Stadt, sondern als „Pantoffelgrün“ inmitten des Stadtgebietes und grenzen Siedlungsbereiche voneinander ab. Die Erholungssuchenden nahmen die coronabedingten Sperrungen von Spielplätzen, Parkanlagen und Fitnessstudios zum Anlass, den Wald neu zu entdecken.

Das führte an einem sonnigen Dienstagnachmittag Mitte April während eines circa zwei Kilometer langen Rundweges im Schellenberger Wald zu Begegnungen mit etwa 60 Personen verschiedenen Alters. Mitten im Wald spielten beispielsweise Kinder

im Kindergartenalter in einer matschigen Pfütze unter Betreuung einer sichtlich glücklich hereinschauenden Mutter. Eine Vielzahl an Joggern und Walkern übertraf sich gegenseitig im Tempo. Die mussten immer wieder Familien mit kleineren Kindern auf den schmalen Waldwegen ausweichen, die unverhofft die Seiten wechselten und den Joggern somit schnelle Reaktionen abforderten. Ein Gespräch von zwei Paaren auf einem Waldweg führte zu der sonderbaren Situation, dass sich Erholungsverkehr tatsächlich staute, da ein Überholen oder Passieren der Gesprächsrunde ohne 1,5 Meter Abstand für andere Beteiligte nicht möglich war. Nur das Ausweichen auf die den Hunden und deren Hinterlassenschaften vorbehaltene Wegebankette löste die „Sperrung“ kurzfristig auf.

Ein Highlight kam zum Ende meiner dienstlichen Routinekontrollrunde, als sich zwei Bodybuilder an einem Brennholzstapel zu schaffen machten und die Meterrundholzstücke als Gewichte gebrauchten (Foto) – unter der Begleitung von AC/DC „Thunder-



Training im Stadtwald

struck“, abgefeuert aus einer erstaunlich lauten Bluetoothbox –, um ihre Muskeln inmitten der grünen Kulisse zu reizen.

her als ohnehin schon und zeigte mir als Förster einmal mehr, dass der Wald nicht nur aus Holz besteht. ■

Corona brachte den Bürgerinnen und Bürgern den Erholungsraum Wald zumindest kurzfristig noch nä-

Dieter Vetter



Schießkinobesuch in Pferdsfeld am 23.09.20

Der BDF Nordpfalz fährt am 23. September ins Schießkino DINO nach Pferdsfeld (bei Bad Kreuznach).

Wir haben das Schießkino von 17 Uhr bis 19 Uhr reserviert. Für BDF-Mitglieder ist die Teilnahme kostenlos.

Preiswerte Munition in den gängigen Kalibern kann auch am Schießstand erworben werden.

Anmeldung bitte an „martin.teuber@wald-rlp.de“. Wir organisieren dann ggf. Fahrgemeinschaften und freuen uns auf Eure Teilnahme!

Es dürfen nur 5 Schützen zeitgleich in den Schießraum. Wir werden also alle 30 Minuten, wie bisher auch, die Schützen wechseln. Wer nicht schießt, trägt Maske!

Bitte Mund-Nasen-Masken mitbringen! ■

Landesgeschäftsstelle
 Jochen Raschdorf
 Telefon: (0 67 06) 91 34 74
 Mobil: (01 75) 8 99 89 70
 info@bdf-rlp.de
 www.bdf-rlp.de

Neue Forstwirte im Saarforst Landesbetrieb



Thomas Weber



Philipp Müller

Unsere BDF-Mitglieder Philipp Müller und Thomas Weber haben im Juni ihre Ausbildung zum Forstwirt beim Saarforst Landesbetrieb erfolgreich abgeschlossen.

Philipp Müller startet im Revier Tholey, Thomas Weber arbeitet in Zukunft in den Revieren St. Ingbert Nord und St. Ingbert Süd.

Der BDF-Saar gratuliert recht herzlich zur bestandenen Abschlussprüfung und wünscht beiden Neu-Ge-

sellen allzeit unfallfreies Arbeiten und viel Erfolg bei den anstehenden Herausforderungen!

Bleibt gesund! ■

Landesvorsitzender
Telefon (01 60) 96 31 46 10
m.weber@sfl.saarland.de

Mit dem ultimativen Praktikum beim BDF Sozialwerk

oder als Finanz- und Vorsorgeberater (m/w/d)
im Hochschulsegment und Forstschulen (Hochschulabsolventen willkommen)

HABEN WIR IHR INTERESSE GEWECKT?
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an meier@bdfsozialwerk.de

JETZT DURCHSTARTEN - BEIM BDF SOZIALWERK!

bdf-sozialwerk.de Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf · Telefon 09187 4067 · info@bdfsozialwerk.de



Wünsch *Dir* was



*Die Fichte geht –
der Voranbau steht.*

Interviews sind ein probates Mittel, seine Wünsche und Vorstellungen zu äußern sowie die eigene Sicht auf die Welt zu erläutern. So geschehen durch Staatsminister Wolfram Günther in einem Gespräch mit der Beschäftigten-Zeitschrift des Staatsbetriebes Sachsenforst Forstjournal, Ausgabe 02/2020.

Vieles von dem, was an Vorstellungen geäußert wurde, kommt bekannt vor und wurde anderen Ortes schon beschrieben. Dazu gehören Punkte wie „Verwendung nicht heimischer Baumarten“, „Anwendung von Hiebsarten“, „Totholz-Anteile“, „Einsatz von Pflanzenschutzmitteln im Wald“ oder „Waldrandgestaltung“. Vieles von den geäußerten Vorstellungen entspricht selbstverständlich dem politischen Hintergrund des Interviewten. Und natürlich müssen auch Punkte gesetzt werden, die der eigenen Wählerschaft signalisieren, hier wird etwas geändert.

Die beschriebenen Wünsche und Vorstellungen hinterlassen jedoch den Eindruck, dass viele Entwicklungen in der Forstwirtschaft, auch und besonders in Sachsen, zu mehr Naturnähe, zu mehr Standortgerechtigkeit, zu mehr ökologischen Bewirtschaftungsverfahren in den letzten Jahrzehnten anscheinend nicht wahrgenommen wurden und werden. Der Wandel in der Forstwirtschaft in den letzten Jahrzehnten lässt sich an vielen Beispielen belegen, er muss nur anerkannt werden. Aber wie das Leben zeigt, kann nicht immer das sein, was nicht sein darf.

Staatsminister Günther stellt zu Recht fest, dass gerade die letzten drei Jahre viele Herausforderungen für die Forstleute mit sich gebracht haben. Die letzten drei Jahre haben aber auch schonungslos aufgezeigt, dass der Klimawandel weiter fortgeschritten

ist als von großen Teilen der Gesellschaft bisher wahrgenommen, dass die Organisation der Forstverwaltung offensichtliche Schwachstellen und Redundanzen aufweist und dass die Personaldecke im Staatsbetrieb Sachsenforst für die Bewältigung der Herausforderungen an vielen Stellen schlichtweg zu dünn ist.

Die natürlichen Voraussetzungen für das Wachstum von Wäldern und damit auch für deren Bewirtschaftung ändern sich dramatisch. Eine Rückkehr zu einem früheren Zustand ist nicht sehr wahrscheinlich. Zur Bewältigung der Herausforderungen wird neben einer verlässlichen und auskömmlichen Finanzierung von Sachsenforst vor allem mehr qualifiziertes Forstpersonal in der Bewirtschaftung der Fläche, der Beratung, der Schaffung und Aufrechterhaltung digitaler Informationssysteme sowie in Forschung und Entwicklung benötigt. Hier liegt die große Herausforderung für die Staatsregierung vor allem unter dem Eindruck der Corona-Pandemie.

Unabhängig davon: Die Forstwirtschaft produziert einen nachwachsenden Rohstoff für die stoffliche und energetische Nutzung seit Jahrhunderten nachgewiesen nachhaltig, ist ein systemrelevanter Wirtschaftsfaktor über den ländlichen Raum hinaus, bewahrt und gestaltet Wald-Ökosysteme mit sehr großer Empathie und Fachkompetenz zum Nutzen der gesamten Gesellschaft. Es ist an der Zeit, dass die Forstwirtschaft einen angemessenen Platz bei der Bewältigung des Klimawandels, der Energiewende, der CO₂-neutralen Umgestaltung der Wirtschaft und der Entwicklung der Bioökonomie erhält und nicht an überholten Vorstellungen gemessen wird.

Die Forstleute und deren berufsständische Vertretung freuen sich auf einen Austausch und sind gerne bereit, ihre Fachkompetenzen und ihr Erfahrungswissen bei der Bewältigung der vor uns liegenden Herausforderungen zur Verfügung zu stellen. ■

Heino Wolf

Landesgeschäftsstelle
Telefon (03 73 43) 21 97 66
bdf-sachsen@gmx.de



Heinrich Ströh wurde am 2. August 95!

Bereits in der Gründungsphase trat er in den BDF ein, war von 1970 bis 1976 als 3. Landesvorsitzender Vertreter der Privatforstkollegen in Schleswig-Holstein und Mitglied der Tarifkommission.

Sein langjähriges Engagement galt ebenso dem Ostholsteinischen Forstverein, dem Jagdgebrauchshundewesen (DD) und dem Jagdlichen Schießen.

Noch heute nimmt er gern als interessierter Diskutant an den Veranstaltungen des BDF teil.

Lieber Heinrich, wir freuen uns über Deine rüstige Kondition und wünschen Dir noch viele gesunde Jahre und uns gute Gespräche. ■

Manfred Neuenfeldt

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 48 21) 68 42 92
crosenow@gmx.de

Norbert Gohle feierte am 10. Juni seinen 80. Geburtstag!

Als langjähriges, treues Mitglied ist er uns vor allem in Erinnerung als Ideengeber und Mitorganisator der beeindruckenden BDF-Exkursion 2004 nach Nordostpreußen (Kaliningrader Oblast).

Seit ein paar Jahren organisiert Norbert Waldwanderungen für interessierte Forstkollegen (meist Pensionäre) in den Wäldern des ehemaligen Forstamtes Neumünster zu waldbaulichen und naturkundlichen Zielen und lässt uns teilhaben an seinem reichen Erinnerungsschatz.

Im Winter gehört er auf vielen Drückjagden zusammen mit seinem Bruder Lutz als Treiber zur Stammenschaft.

Lieber Norbert, wir wünschen Dir für die Zukunft eine stabile Gesundheit und noch viele erlebnisreiche Begegnungen. ■

Manfred Neuenfeldt

Landesgewerkschaftstag
Am 1. Oktober um 16.30 Uhr
Gaststätte Am Boxberg
Bucker Weg 12, 24613 Aukrug.
Wesentlicher Punkt der Tagesordnung
sind die Vorstandswahlen.

NOCH MEHR STAATLICHE RIESTER-ZULAGEN!

Mehr Infos hier: <http://goto.bdf-sozialwerk.de/mehrriester>



<http://goto.bdf-sozialwerk.de/riester>



Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf
info@bdfsozialwerk.de

www.bdf-sozialwerk.de





Försterin des Jahres

Uta Krispin ist am 29. Juli 2020 als Försterin des Jahres ausgezeichnet worden (vgl. Titelbeitrag im Bundesteil). Der Landesvorstand freut sich außerordentlich und gratuliert Uta von ganzem Herzen! Dass in diesem Jahr eine Thüringerin und vor allem auch eine Vertreterin des BDF gewonnen hat, ist auch gleichzeitig eine Auszeichnung für alle Thüringer KollegInnen, die in diesen Zeiten Großartiges leisten. Uta ist dabei eine sehr engagierte Kollegin, die sehr für ihren Job, den Wald und alle Menschen

drumherum brennt. Die Vermittlung des Waldwissens ist dabei ein besonderer Verdienst, den man gegenwärtig nicht hoch genug anrechnen kann. Hierfür kann Uta Krispin vielleicht auch ein Vorbild sein. Wir brauchen mehr Walderklärung mit dem Herzen und aus der Praxis heraus. Försterlatein aus der Eifel haben wir schon genug. Dafür muss jedoch auch ausreichend Zeit sein, eingeräumt und fortgebildet werden.

tbb Gewerkschaftstag



Frank Schönborn –
neuer tbb-Landeschef

Frank Schönborn ist neuer Landesvorsitzender des tbb beamtenbund und tarifunion. Der tbb Gewerkschaftstag in Erfurt wählte per Briefwahl den 49-jährigen Vermessungsingenieur am 10. Juli 2020 an die Spitze des gewerkschaftlichen Dachverbandes, der mit 34 Mitgliedsgewerkschaften die Spitzenorganisation der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes in Thüringen ist.

Generationswechsel an der Spitze

Der neue tbb-Chef betonte, die Interessen aller Beschäftigten des öffentlichen Dienstes unabhängig vom Status wirkungs- und machtvoll vertreten zu wollen. „Ich habe bei meiner Arbeit auf allen gewerkschaftlichen Ebenen gelernt, wie wichtig Viel-

falt und Veränderung sind. Nutzen wir die Chance, gemeinsam Veränderungen anzugehen und diese selbst zu gestalten. Denn ein starkes, bürgernahes Thüringen braucht einen leistungsfähigen öffentlichen Dienst“, so Schönborn. Der tbb stehe für Vielfalt und Fachlichkeit, sei für seine Mitgliedsgewerkschaften gleichzeitig Denkfabrik und Dienstleister. „Für attraktive Arbeitsbedingungen, mehr Ausbildung, Digitalisierung zum Nutzen aller und mehr Wertschätzung im gesamten öffentlichen Dienst müssen wir noch enger zusammenrücken“, so Schönborn. Dafür wird er sich in den nächsten Jahren einsetzen.

Als einer der Stellvertreter des tbb-Vorsitzenden wurde Andreas Schiene, unser BDF-Landesvorsitzender, wiedergewählt. Damit erhält auch der BDF weiter unmittelbaren Zugang zur Landespolitik, was für die sonst kleine Forstsparte sicher nicht ganz ungünstig ist. ■

tbb, Jens Düring

BDF-Landesverband Thüringen
Geschäftsstelle
Kindermannstr. 130
99867 Gotha
info@bdf-thueringen.de

Unsere Fragen an ...

Forststaatssekretär Torsten Weil

Bereits in der Sommerausgabe von BDF aktuell wollten wir unseren Mitgliedern und LeserInnen den noch als neu geltenden Forststaatssekretär im TMIL, Torsten Weil, und seine Agenda vorstellen. Zunächst blieben die Fra-

gen krankheitsbedingt unbeantwortet. Für die Septemberausgabe blieben die Antworten nun möglicherweise urlaubsbedingt aus. Wir bleiben für Sie weiter dran.



BDF-Bundesforst-Verband schlägt *neue Wege* ein

Kurzbericht der Vorstandssitzung BDF-Bundesforst in Berlin 01.07.–03.07.2020

Auf seiner Vorstandssitzung im Haus der Landwirtschaft in Berlin hat sich der Verband der BDF-Bundesforst-Bedienteten aktiv über aktuelle und brennende Themen ausgetauscht. Hierbei haben wir intensiv an der Satzung gearbeitet und Änderungsvorschläge eingebracht, die auf der nächsten Verbandstagung abgestimmt werden sollen. Inhaltlich soll hier die Erweiterung auf alle Bundesbedienteten im Forstbereich oder mit einer forstlichen Ausbildung in anderen Bereichen stattfinden und die Definition für eine Mitgliedschaft aktualisiert werden. Grundsätzlich plädieren wir für die Änderung des Geschäftssitzes auf den Wohnsitz des ersten Vorsitzenden. Bei weiterhin stattfindenden Ehrungen einer langjährigen Mitgliedschaft haben wir uns dazu entschieden, die Möglichkeit einer Ehrenmitgliedschaft zu entnehmen; Beitrittsanträge und Änderungen der Kontaktdaten sollen über unsere neue Homepage (www.bdf-bundesforst.de/mitgliedschaft) erfolgen, damit diese Daten zeitnah von der Geschäftsstelle bearbeitet werden können; das Mitglied des Hauptpersonalrats ist gleichzeitig im erweiterten Vorstand von BDF-Bundesforst, um direkten Informationsaustausch zu gewährleisten; die Zahl der Delegierten soll auf der regionalen Ebene erhöht werden (Vorschlag hier: auf Dienststelle und Zentralen) und die Wahl hierzu zugunsten einer Ernennung durch den Geschäftsführenden Vorstand wegfallen. Eine wesentliche Änderung tritt auch damit einher, dass es keine Delegiertenversammlung, sondern nunmehr turnusmäßig einen Verbandstag (ohne Wahl und Kassenbericht) geben soll. Mit einer Wahl einher geht der Hauptverbandstag, der mindestens alle 5 Jahre stattfinden soll. In die Satzung wird auch ein Passus für Aufwandsentschädigungen mit aufgenommen, der die Sachausgaben und Reisekostenzuschüsse regelt. Zusätzlich wurde die Wahlordnung noch angepasst. Um diese Änderungen in der Satzung und Wahlordnung umzusetzen,



zen, plant der BDF-Bundesforst, im Frühjahr 2021 einen außerordentlichen Verbandstag einzuberufen. (Einladung mit Ort, Zeit, Themen wird noch bekannt gegeben.)

*BDF-Bundesforst
Vorstand mit DFWR
Geschäftsführer Franz
Thoma (Mitte)*

Ein weiteres Thema auf der Vorstandssitzung war der Beschluss der Liste des Hauptpersonalrats. Die Kandidatur von Dörte Grünert und Dieter Neumann wird vom BDF-Bundesforst ausdrücklich unterstützt. Außerdem haben wir uns über den Tarif des Bundes TVöD informiert und mit dem Beauftragten der Bundestarifkommission Rolf Schlichting ausgetauscht.

Wieder einmal befasste sich der Vorstand mit dem Thema Dienstkleidung. Übergangsweise wurde die Pauschale dafür angehoben, denn sie ist neuerdings nach Gesetz wie die PSA dem Personal zu stellen. In die Ausschreibung wurde der BDF leider wieder nicht eingebunden – auch nicht in eine Abfrage zu



*Franz Thoma, DFWR
Geschäftsführer bei der
Vorstandssitzung (l.)*

*BDF-Bundesforst
Vorstand vor dem Haus
der Landwirtschaft (r.)*



Vor dem Haus der Landwirtschaft

Geselliges Beisammensein im Anschluss der Sitzung in StäV Berlin

Abnutzung und Verbrauch, deren Ergebnis dem Vorstand nicht bekannt ist. Hier muss sich die Zusammenarbeit durch die Zentrale endlich verbessern! Dienstkleidung lebt darüber hinaus auch von der Akzeptanz durch das Personal. Sie muss den Tragekomfort besitzen und praktisch bei Sonne, Wind und Wetter sein. Aktionen im stillen Kämmerlein haben sich da meist nicht bewährt, außer man will sie einfach von oben den Mitarbeitern vorsetzen.

Auch die aktuellen Sorgen hinsichtlich der Bewirtschaftung von DBU-Flächen wurde heiß diskutiert. Auf erster Ebene wird hier ein Gespräch mit den zuständigen fachlichen Ansprechpartnern bei Bundesforst angestrebt, um langfristig eine Sicherheit für die Bediensteten zu gewährleisten.

Um die aktuellen Texte in BDF aktuell so lesenswert wie möglich zu machen, hat der Vorstand nun einen

Redaktionsplan für BDF-Bundesforsthemen beschlossen. Sollten Sie als Mitglied auch Lust und Engagement zeigen und einen Artikel verfassen wollen, schreiben Sie uns gerne unter redaktion@bdf-bundesforst.de an. Last but not least haben wir auch noch einen Bericht vom BDF-Sozialwerk erhalten, worin C. Mincef noch einen Einblick in die Möglichkeiten der Versicherungen gegeben hat. An dem abendlichen Programm hatten wir noch einen offenen Austausch mit dem DFWR-Präsidenten Georg Schirmbeck, in dessen Räumlichkeiten wir dankenswerterweise tagen durften. ■

KMR

Geschäftsstelle BDF Bundesforst
info@bdf-bundesforst.de
www.bdf-bundesforst.de

Die unaufdringliche Kollegin N.N.

Neulich suchte ich in unserem Intranet die Telefonnummer eines Kollegen. Ein schneller Mausklick zu viel und ich landete im Organigramm des Betriebes und sofort sah ich sie: N.N. und ich wunderte mich, da sie ja auch in meinem eigenen Forstbetrieb arbeitete. Ich wurde neugierig und suchte weiter: Sie war in fast jedem Bundesforstbetrieb beschäftigt und sogar in der Zentrale Bundesforst zu finden. Als ich ihre Fähigkeiten sah, wurde ich neidisch und beglückwünschte Bundesforst für diese Mitarbeiterin, als ich ihre Flexibilität überschaute, wurde ich blass. Sie war überall und konnte einfach alles: verschiedene Fach- und Betriebsbereiche leiten, Ausschreibungen erstellen, Reviere leiten, Gutachten und Audits erstellen und sogar qualifizierte Waldarbeit erledigen ...

Nun wissen wir natürlich, dass N.N. nicht das Namenskürzel einer hochqualifizierten, hochmobilen und bescheidenen Mitarbeiterin ist, die ihren Namen nicht genannt wissen will, sondern die Kenn-

zeichnung einer nicht besetzten Stelle. Warum sind so viele Stellen bei uns nicht besetzt? Liegt es daran, dass diese Stellen nicht zur Ausschreibung weitergemeldet werden? Macht sich der Fachkräftemangel auf allen Ebenen eindrucksvoll bemerkbar? Stehen sonstige „Sachzwänge“ einer Besetzung entgegen? Sind die Arbeitsbedingungen und Perspektiven bei uns nicht so gut oder bei anderen (Landes)Forstbetrieben besser? Wenn durch das absichtliche Freilassen dieser Stellen versucht wird, den Deckungsbeitrag zu verbessern oder sonstige finanzmathematische Gründe dahinterstehen, wäre das der schlechteste Grund! N.N. kann nämlich keine Dienstleistung erbringen, keine Rechnungen schreiben und die übrigen Kollegen müssen diese Vakanzen auffangen. Forstbedienstete aller Ebenen sind zwar häufig am „murren“, aber letztendlich arbeiten sie das ihnen gestellte Pensum ab (oft über die eigenen psychischen und physischen Belastungsgrenzen), weil sie sich mit ihrem Beruf, ihrem Bundesforstbetrieb und ihrer Aufgabe



identifizieren und ein hohes Verantwortungsbewusstsein für ihren Wald und ihre Aufgabe mitbringen.

N.N. ist von Natur aus unaufdringlich, von N.N. kommt kein Feedback, an N.N. kann man sich nicht reiben und nicht streiten, N.N. liefert keine Ergebnisse! Ich bin der Überzeugung, dass wir die „storming Phasen“ und internen Diskussionen brauchen, um zu einer von allen mitgetragenen Betriebsstruktur zu kommen. Top down funktioniert bekanntlicherweise nur temporär und wertvolle Mitarbeiterressourcen verkümmern durch „innere Kündigung“ und zurückgehende Identifikation mit unserer Sparte Bundesforst.

Nachhaltigkeit ist heute ein inflationär benutzter Begriff, aber bezieht sicher auch alle sozialen Aspekte mit ein. Bundesforst steht in den nächsten fünf Jahren vor einem massiven Generationswechsel. Bei der Waldarbeiterschaft angefangen, über die Forstamtsbüros und dort vor allem die Servicebereichsleitungen, von verschiedenen Betriebsleitungen und Revierleitungen bis hin zur Spartenleitung! Mit jedem und jeder, der/die geht, geht auch viel Wissen verloren. Dieses Wissen zu erhalten, ist in Zukunft eine der wichtigsten und vornehmsten Aufgaben und im wahrsten Sinne nachhaltig, unserem Dienstleistungsauftrag und Kunden gegenüber ist es nicht mehr als professionelles Geschäftsgebahren! Wie soll auch sonst ein möglichst störungsfreier Generationswechsel stattfinden, wenn es an Personal und Betriebswissen mangelt? Auch ist es weder nachhaltig noch fair, die nachfolgende Generation für den Übergang nicht optimal aufzustellen. Über die Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich bringt, spreche ich hier noch nicht einmal.

„Heute braucht ForstLeute“ mit Namen und Gesichtern und nicht N.N.-Kürzeln. Alles andere ist das Fahren auf Verschleiß in eine ohnehin herausfordernde Zukunft! ■

BW

Bund Deutscher Forstleute

Heute braucht ForstLeute!

Sie finden Nachhaltigkeit modern?

Wir auch – seit 300 Jahren.

FORSTWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND
Voraussetzend aus Tradition

Die vollautomatische Holzheizung		
35% Förderung Im Bestand oder im Neubau mit Partikelabscheider bei Einbau einer Heizung von Heizomat	20 Jahre Garantie Auf alle wasserführenden Teile des Kesselrohrkörpers bis 200 kW gegen Durchrostung. Ohne Servicevertragsbindung. Bei Abschluss eines kostenlosen Garantiezertifikates.	45% Förderung Bei Austausch einer Ölheizung gegen eine Heizung von Heizomat
HEIZOMAT - Gerätebau + Energiesysteme GmbH • Maicha 21 • 91710 Gunzenhausen Tel.: +49 (0) 9836 97 97 - 0 • info@heizomat.de • www.heizomat.de		

Zu guter Letzt

Das größte Kommunikationsproblem ist: Wir hören nicht zu, um zu verstehen. Wir hören zu, um zu antworten.

Stephen R. Covey

Bild des Monats



Ein verzweifelter Versuch

Im Forstbetriebsbezirk Lübbecke-West in Ostwestfalen versucht eine Waldbesitzerin verzweifelt, ihren Wald und vor allem die Wiederaufforstungen vor Dürre zu schützen – ein Sinnbild für den Zustand unseres Waldes.

Wir bedanken uns bei Bengt Müller und Steffen Hannappel aus Lübbecke (BDF NRW) für diesen Beitrag.

PERSONELLES

Wir gedenken unserer Verstorbenen



Christoph Kohlroß, Oberstaufen, 32 Jahre (1.7.2020)



Herbert Brick, Munster, 73 Jahre (18.5.2020)

Wolfgang Brinkhoff, Oldenburg, 85 Jahre (22.6.2020)



Josef Böhmer, Kleve, 90 Jahre (17.6.2020)

Harald Garbotz, Dahlem, 72 Jahre (28.6.2020)

Wir entdecken den Wald

Waldpädagogische Anregungen von Veit Brucker

So wie der Wald ist das Buch für alle da. Mal soll es eine Hilfe sein, um Kinder ab dem Vorschulalter systematisch und gezielt an unsere Natur und besonders an den Wald heranzuführen. Ein anderes Mal dient es zum Entspannen und Erlernen von Neuem. Das Besondere an ihm ist, dass es sich trotz hoher Spezialisierung an ein sehr breitgefächertes Publikum wendet. Ob Kinder, Erwachsene, Eltern, Großeltern, Lehrende, Studierende, Erziehende oder auch waldpädagogisch Tätige, für alle ist etwas dabei. Darüber hinaus liest es sich sehr angenehm und die Texte und Bilder regen die Fantasie des Lesenden an, über unseren Wald nach- und weiterzudenken. Die Systematik nach Jahreszeiten, Monaten und Wochen sowie besondere Anlässe wie Weihnachten oder Geburtstag lässt den Lesenden schnell und bequem einen Einstieg finden. Vielfältiges, Persönliches und Authentisches in Bild, Wort und Geist runden das Buch wunderbar ab.



Erschienen 2020 als Band 9
der Schriftenreihe Göttinger Forstwissenschaften;
ISBN: 978-3-86395-444-4, Softcover, 17x24;
153 Seiten, Print 28,00 €

Deutsche Waldtage

Eine Initiative des
Bundesministeriums für
Ernährung und Landwirtschaft 2020

Mitmachen!

Werden Sie Teil
der Deutschen Waldtage 2020!



Deutsche Waldtage 2020

Gemeinsam! Für den Wald

Eine Initiative des



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

In Partnerschaft mit



DEUTSCHER
FORSTWIRTSCHAFTSRAT

deutsche-waldtage.de